

Inhalt

1. Allgemeines, Personal	03
1. Allgemeines, Personal	03
2. Stadtarchiv	04
2.1. Archiv	04
2.1.1. Dokumenten-Managementsystem ‚enaio‘, digitale Langzeitarchivierung, archivo	04
2.1.2. Archivalienzugänge, Vorfeldarbeit	04
2.1.3. Sonderprojekte im Berichtsjahr 2023	06
2.1.4. Verzeichnung/Erschließung	07
2.1.5. Digitalisierung von Archivgut.....	09
2.1.6. Auskunfts- und Benutzungsdienst, Tätigkeit für städtische Dienststellen, Zwischenarchiv	10
2.1.7. Fachbezogene Tätigkeiten: Führungen, Gremienarbeit, Wissenschaftliche Forschungen, Publikationen und Vorträge	11
2.1.8. Vorbereitungen auf den Jahrestag ‚950 Jahre Urkunde König Heinrichs IV. für Worms‘ am 18. Januar 2024 ..	16
2.2. Fotoabteilung	18
2.2.1. Statistik	18
2.2.2. Datenbankverknüpfung, Erschließung, Digitalisierung	18
2.2.3. Digitaler Lesesaal (Bestand und Bezahlssystem)	19
2.2.4. Sonstige Arbeitsschwerpunkte, Öffentlichkeitsarbeit, laufende Arbeiten.....	20
3. Untere Denkmalschutzbehörde	21
3.1. Kontinuität und Veränderungen	21
3.2. Zusammenarbeit und Austausch	21
3.3. Verwaltungsvorgänge	22
3.3.1. Denkmalrechtliche Genehmigung nach § 13 und 13a DSchG RLP	23
3.3.2. Denkmalrechtliche Genehmigungen im Rahmen von Baugenehmigungsverfahren.....	23
3.3.3. Stellungnahmen für Dritte	23
3.3.4. Bescheinigung nach §32 DSchG - Vorkaufsrecht	23
3.3.5. Sonstige Verfahren	24
3.3.6. Auskunft zum Denkmalstatus.....	24
3.4. Projekte der Unteren Denkmalschutzbehörde	24
3.4.1 Großprojekte der Denkmalpflege	24
3.4.1.1 SchUM-Stätte: UNESCO-Welterbe und jüdisches Erbe	24
3.4.1.2. Schloss Herrnsheim	28
3.4.1.3. Mittelalterliche Stadtbefestigung / Stadtmauer.....	28
3.4.1.4. Nibelungenbrücke	29
3.4.1.5. Weitere Kulturdenkmäler im Eigentum der Stadt.....	29
3.4.1.6. Kulturdenkmäler im Eigentum der Kirchen.....	30
3.4.1.7. Kulturdenkmäler in Privateigentum und Sonstige	31
3.4.2 Weitere Projekte der Unteren Denkmalschutzbehörde.....	32
3.4.2.1 Bericht aus der Innenstadt.....	32
3.4.2.2 Bericht aus den Vororten	32
3.4.2.3 Bodendenkmalpflege.....	34
3.4.2.4 Projekt „Denkmaldaten im Geoportal der Stadt“	34
3.5. Öffentlichkeitsarbeit	35
3.5.1. Tag des offenen Denkmals® und Denkmaltag Rheinland-Pfalz	35
3.5.2. Vorträge, Führungen und Einladungen.....	35
3.6. Weiterbildung und Fachveranstaltungen	35
3.7. Sonstiges	36
4. Jüdisches Museum, Synagoge, Alter Judenfriedhof	37
4.1. Jüdisches Museum	37
4.2. Synagoge, Alter Judenfriedhof	37

1. Allgemeines, Personal

1. Allgemeines, Personal

Ein besonderer Höhepunkt im Berichtsjahr war der Besuch des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier in Worms am 1. Februar 2023. Bevor am Nachmittag in der Mainzer Synagoge die Urkunde über die Eintragung der jüdischen SchUM-Stätten in Speyer, Mainz und Worms in das UNESCO-Weltkulturerbe an die Ministerpräsidentin Malu Dreyer überreicht wurde, besuchte die Staatsoberhaupt in Worms den Heiligen Sand, die Synagoge und das Raschi-Haus. Nach einem Rundgang durch das Jüdische Museum erfolgte dabei im Beisein des Oberbürgermeisters Adolf Kessel und weiterer Ehrengäste hier der Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Worms. Das mediale Interesse und Echo war intensiv und überaus positiv.

Am 9. Mai folgte dann der Besuch des US-Generalkonsuls in Frankfurt Norman Thatcher Scharpf und seiner Frau im Jüdischen Worms mit Schwerpunkt auf dem Raschi-Haus.

Ende August 2023 konnte, veranlasst durch den Bereich 8 (Gebäudewirtschaft), von der Wormser Fa. Elektro-Truschel eine neue Einbruchmeldeanlage im Raschi-Haus eingebaut werden. Damit ging eine Anpassung der Notfallpläne und Alarmierungsabläufe in enger Abstimmung mit der Feuerwehr Worms einher (mit Orts-terminen). Zur selben Zeit führte die städtische IT einen Umzug der vom Archiv genutzten Server durch.

Vom 31.07. bis 18.08.2023 fand die jährliche Schließzeit des Stadtarchivs statt, die wieder für umfangreiche Verlagerungs- und Verpackungsarbeiten genutzt werden konnte. Im Magazin fanden im Spätherbst Maßnahmen zur Beseitigung von Schimmelproblemen an den Fensterstürzen statt.

Der Betriebsausflug führte die Belegschaft am 13.06.2023 zum geführten Besuch der Bundesgartenschau in Mannheim.

Personelle Veränderungen gab es im Berichtsjahr keine.

2. Stadtarchiv

2.1. Archiv

2.1.1. Dokumenten-Managementsystem ,enaio`, digitale Langzeitarchivierung, archivo

Weiterhin bestand auch in diesem Jahr eine aktive Mitwirkung des Stadtarchivs im Lenkungskreis der Stadtverwaltung zur weiteren **Einführung und Ausbau des Dokumenten-Management-Systems ,enaio`** in der Stadtverwaltung. Besonders zu erwähnen ist die enge Zusammenarbeit mit dem DMS-Beauftragten der Verwaltung. Im Berichtsjahr begannen auch hier gemeinsam erste intensive Bemühungen um eine **digitale Langzeitarchivierungslösung**. Als erste Maßnahme soll 2024 das Aussonderungsmodul zur Erweiterung des städtischen Dokumentenmanagement-, Archivierungs- und Workflowsystems ,enaio` der Optimal Systems Vertriebsgesellschaft mbH eingeführt werden.

Das Modul ,enaio ear-osvh` ermöglicht eine Aussonderung von digitalen Akten aus ,enaio`. Dabei werden die Anbietungen der Akten fachbereichsspezifisch unter Berücksichtigung der Aufbewahrungsfristen gesteuert. Durch die zusätzlichen Funktionen der Aussonderungsmodule wird die archivische Arbeit bei der Auswahl der Akten unterstützt. Die Ausgestaltung dieses Moduls wird auf Basis der individuellen Vorgänge der städtischen Verwaltung ausgeführt. Das Projekt beinhaltet neben der Implementierung auch einen Lösungsworkshop zur Abstimmung und Ausarbeitung eines Projektkonzepts sowie Einweisung und Trainings zur Nutzung.

Wichtig für die zukünftige archivische Arbeit ist, dass mit diesem Modul ein notwendiges Vorarbeiten und erste Maßnahmen zur digitalen Langzeitarchivlösung eingeführt werden. Hinzu kommt, dass die Möglichkeit bestehen bleibt, sich in den kommenden Jahren an eine archivfachliche Langzeitarchivlösung (z.B. Dips-Kommunal) anzuschließen.

Einsatz von archivo zur Sicherung der Meldedaten

Der Start des Einsatzes des Programms ,archivo` (vgl. voriger Jahresbericht) zur Sicherung der kommunalen Einwohner-Meldedaten ist geplant für den 01.01.2024. Die KommWis (Gesellschaft für Kommunikation und Wissenstransfer mbH, Mainz; kommunaler IT-Dienstleister und ein Tochterunternehmen der kommunalen Spitzenverbände in Rheinland-Pfalz) schließt Ende 2023 dazu die Einrichtung der benötigten Datenbanken und Zugänge ab. Die in der Vergangenheit aus dem MESO-Programm exportierten Daten sollen Anfang 2024 der KommWis über die Datenaustauschplattform „nextcloud“ mit Hilfe des Verantwortlichen der städtischen IT zur Verfügung gestellt werden, um die Daten zeitnah in die archivo Datenbank zu importieren. Damit können die für die archivische Arbeit unverzichtbaren Meldedaten samt allen Verknüpfungen langfristig gesichert werden.

2.1.2. Archivalienzugänge, Vorfeldarbeit

Das **Zugangsverzeichnis** (seit 01.01.2022 als Excel-Tabelle geführt) nennt für 2023 32 Eingänge (2022: 36, 2021: 20, 2020: 16, 2019: 19, 2018: 23) einen im Mittelwert der Vorjahre liegenden Zuwachs an neuen Archivalien.

Aus den Ämtern und Betrieben der Stadtverwaltung sind nach Aussonderungen, Informationsgesprächen und Bewertungen **Unterlagen folgender Abteilungen übernommen** worden:

- **Abt. 3.4: Standesamt:** Namensverzeichnisse und Personenstandsregister Worms und Vororte (zu Abt. 12/2)
- **Abt. 5.02/5.05: Jugendamt:** Pflegekinderakten (zu Abt. 6 bzw. 8)
- **Abt. 6.1: Stadtplanung:** Bebauungspläne (desgl.)
- **Abt. 8.3:** kolorierter Originalplan der Neusatzschule, Stadtbaumeister Karl Hofmann, 1890 (Abt. 217 Nr. 1978, vgl. Umschlagabbildung)
- **Abt. 4.01 Stadtbibliothek:** Sichtung von Unterlagen des ausgeschiedenen Leiters Dr. Busso Diekamp (03.04., kleiner Teil übernommen)
- **Hafenbetrieb Worms GmbH, Hafenstraße:** 31.03. Bewertung, Übernahme von zwei Archivkartons (Ergänzung Abt. 27)

Bereits im Berichtsjahr 2022 ist die **Plankammer des städtischen Hochbauamts** (Abt. 219) in den Verantwortungsbereich des Archivs übergegangen (vgl. Jahresbericht 2022). Im Berichtsjahr konnte noch auf die Expertise der zuständigen Mitarbeiterin im Bereich 8 zurückgegriffen werden. Zusätzlich zu der Erstellung eines digitalen, alphabetischen Hilfsregisters zur Arbeit mit den Plänen/Mappen fanden mehrere Begehungen

der vorhandenen Räumlichkeiten statt. Mit dem Ausscheiden der Mitarbeiterin von Bereich 8 zum Jahresende 2023 wurden alle vorhandenen Schlüssel dem Stadtarchiv ausgehändigt. Den betroffenen Dienststellen, die die Unterlagen für Bau- und Sanierungsprojekte (u.a. Schulbauten) sinnvoll nutzen könnten, dies aber bislang zu wenig tun, werden die nötigen Informationen zum Bestand und seinen Nutzungsmöglichkeiten übermittelt, nicht zuletzt um auf diese Weise Kosten für Gutachten etc. einzusparen, indem das Planmaterial stärker herangezogen wird. Eine Nutzung vor Ort ist nach vorheriger Rücksprache mit dem Archiv möglich. Perspektivisch soll eine Inventur der Planmappen sowie eine Kontrolle der Lagerung im alten Rathaus stattfinden.

Verbandsgemeinde Monsheim

Mitte Oktober hat die Verbandsgemeinde Monsheim aussonderungsreife Unterlagen an das Stadtarchiv abgegeben. Hierbei handelt es sich überwiegend um Standesamtsunterlagen sowie die dazugehörigen Personenstandsregister; die Gesamtzahl der neuen, direkt nach der Übernahme verzeichneten Einheiten beläuft sich auf 121, wie folgt aufgeteilt:

- Abt. 235 Hohen-Sülzen Nr. 1250 – 1267
- Abt. 236 Kriegsheim Nr. 343 – 346
- Abt. 237 Mölsheim Nr. 604 – 616
- Abt. 238 Mörsstadt Nr. 679 – 684
- Abt. 239 Monsheim Nr. 407 – 439
- Abt. 240 Offstein Nr. 1389 – 1420
- Abt. 241 Wachenheim/Pfrimm Nr. 604 – 625
- Abt. 242 Nieder-Flörsheim Nr. 852
- Abt. 243 Dalsheim Nr. 1142 – 1150

Der Umfang der Unterlagen des Stadtarchivs blieb im Wesentlichen unverändert; in dem Ende 2022 bezogenen Magazin im Gebäude des Bürgerrathauses Folzstraße (siehe letzter Jahresbericht) beträgt der Umfang der belegten Flächen 700 Meter, frei sind noch 560 laufende Meter (August 2023).

Nichtamtliche Zugänge/Übernahmen (ohne Fotoabteilung) mit direkt sich anschließender Verzeichnung (zu den Details siehe die Findbuchvorworte in der Archivdatenbank):

Abt. 170/64 Nachlassunterlagen Fritz Reuter

Umfang: 6 Archivkartons = 41 Verzeichnungseinheiten; Laufzeit: ca. 1965-2008

Im Januar 2023 konnte der Nachlass des langjährigen Leiters des Stadtarchivs Worms (1964-1996) und Begründers des Jüdischen Museums im Raschi-Haus (1982) Dr. Fritz Reuter (1929-2021) in seinem Haus gesichtet und der für das Archiv relevante Teil übernommen werden. Die bis Sommer 2023 verzeichneten Unterlagen spiegeln vor allem Reuters wirkungsvolle Befassung mit Fragen und Themen der jüdischen Geschichte, Denkmäler und Persönlichkeiten der Stadt seit vor allem den 1970er Jahren wieder. In den Unterlagen fanden sich auch sieben Bände mit Nachlassunterlagen des Journalisten und Heimatforschers Adolf Tschirner (1894-1940) mit Laufzeit 1914 bis 1935 (Abt. 202 Nr. 459).

Abt. 77/45 Männergesangverein 1922 Worms-Hochheim

Umfang: 21 VE = drei Archivkartons, Laufzeit: 1922-2023

Der Bestand (v.a. vollständige Serie von Protokollbüchern) wurde dem Archiv am 19.07.2023 vom langjährigen Vorsitzenden des Vereins, Herrn Bernd Bickel, schenkungsweise übergeben und unmittelbar darauf verzeichnet. Der 1922 im Wormser Vorort Hochheim gegründete MGV (Nachfolger des Ev. Kirchen- und Volksgesangverein Worms-Hochheim 1871) war 2023 vereinsregisterseitig aufgelöst worden. Er spielte im gesellschaftlich-kulturellen Leben des Vororts eine wichtige Rolle und kann als typischer Vertreter der bürgerlichen Männergesangvereine gelten.

Abt. 202 Nr. 474 Stenographenverein Gabelsberger Pfeddersheim

Im Oktober wurden bei einer Sichtung der Räume des Schulmuseums Pfeddersheim Vereinsunterlagen des von 1901 bis 1988 bestehenden Vereins mit Schwerpunkt auf der Zeit vor 1945 (ein Archivkarton) übernommen und verzeichnet.

Abt. 228 ‚Reichsstadt Wormsches Intelligenz- und Zeitungsmanual‘, Jahrgang 1789 (Ankauf)

Ende Dezember gelang (mit vermittelnder Hilfe des Wormser Altertumsvereins) der Ankauf eines gebundenen, recht gut erhaltenen, fast vollständigen Bandes des ‚Reichsstadt Wormsches Intelligenz- und Zeitungsmanuals‘ für das Jahr 1789. Dieser Jahrgang ist bislang in keinem Katalog irgendeiner Bibliothek oder eines Archivs nachgewiesen und damit vermutlich ein Unikat. Eine zügige Digitalisierung und online-Stellung Anfang 2024 ist geplant.

Depositariische Übernahme

Abt. 170/65 Nachlassunterlagen Möllinger/Finger (Pfeddersheim)

Umfang: 9 Archivkartons u. zwei Überformate = 50 Verzeichnungseinheiten = 1,5 lfm;

Laufzeit: 1716-1965 (Schwerpunkt 1791-1900)

Im Juli 2023 wurde mit einem Privatmann aus Worms-Pfeddersheim ein Depositatvertrag über die Archivierung von Unterlagen der mennonitischen Bauernkaufleutefamilie Möllinger (Pfeddersheim) abgeschlossen. Durch externe Hilfe konnte der wichtige, inhaltlich sehr komplexe Bestand bereits bis Oktober (mit zahlreichen Querverweisen und ergänzenden Recherchen) eingehend verzeichnet werden.

Der Bestand bietet wertvolle Ergänzungen zu schon früher übernommenen Unterlagen der auf den Agrarreformer David Möllinger (1709-1787) in Monsheim zurückgehenden Familienzweige Möllinger, in diesem Fall vor allem auf dessen Enkel David Möllinger, der ab 1791 in Pfeddersheim ein Mustergut aufgebaut hat, und dessen Nachkommen. Register und Tabellen zur Ökonomie, die in der Stammlinie über Johann Möllinger (1791-1836), David Möllinger (1813-1868) und dessen Sohn Johann Albert Möllinger - zeitweise in Sozietät mit seinem Bruder Heinrich Jacob - geführt wurden, lassen sich hier nachvollziehen, wobei der Schwerpunkt des schriftlichen Niederschlags die Ökonomie im Zeitraum 1791 bis 1836 betrifft. Der Aufbau und die Wirtschaftsführung im Möllingerhof in Pfeddersheim lassen sich anhand der jetzt vorliegenden neuen Quellen in Verbindung mit den weiteren Unterlagen über Jahrzehnte verfolgen. Eine Ausarbeitung des umfangreichen Findbuchvorwortes samt begleitend erfolgten genealogischen Recherchen als Aufsatz ist für 2024 vorgesehen, um die Quellen für die Forschung zugänglich zu machen.

2.1.3. Sonderprojekte im Berichtsjahr 2023

Dienstbibliothek

Im Berichtsjahr wurde ein Konzept für die Neugestaltung der Dienstbibliothek erstellt und mit deren Umsetzung begonnen. In diesem Zuge wurde zunächst eine Bestandsaufnahme und Überprüfung aller Standorte (Fotoabteilung, Lesesaal und Archivbüro) durchgeführt. Dabei fand ein Abgleich mit der genutzten Datenbank ‚Augias Biblio 9.1‘ statt.

Zudem wurde der Bestand der Dienstbibliothek grundlegend bewertet. Folgende Kriterien lagen dabei zugrunde: Regionalität, Aktualität, nicht in der Wormser Stadtbibliothek vorhanden

Ebenso wurden die Dauerleihgaben aus der Wormser Stadtbibliothek überprüft und gegebenenfalls zurückgegeben. Einen Teil der ‚Grauen Literatur‘, die sich in der Dienstbibliothek befand, wurde in die Archivabt. 204 Wormser Dokumentation/Sammlung übernommen. Insgesamt wurden ca. 30% der Dienstbibliothek aussortiert.

Bewertung der Personalakten

Im Rahmen der Umlagerungen für den Umzug in das neue Verwaltungsgebäude Folzstraße wurde in der Außenstelle Pfeddersheim festgestellt, dass die bisher übernommenen Personalakten noch keiner archivistischen Bewertung unterzogen wurden. Der Bestand lässt sich grundsätzlich in drei Kategorien unterteilen: aussonderungsfähige Personalakten, Personalakten im Zwischenarchiv sowie (analoge, bereits gescannte und) digitale Personalakten.

Der Großteil der Akten ist in Abt. 6-P erfasst worden. Die aufgenommenen Verzeichnungsinformationen sind i.d.R. unzureichend für eine Listenbewertung. Im Vorfeld wurde Kontakt mit der Abteilung 1.03 Personal und Organisation aufgenommen, um die bisherige Überlieferungssituation und archivistische Bewertung zu erläutern. Der Abteilungsleiter erklärte sich mit allen Bewertungsmaßnahmen einverstanden; eine Beratung zu Aufbewahrungsfristen fand ebenfalls statt.

Die zur Archivierung ausgewählten Personalakten werden nachfolgenden Kriterien selektiert:

- Jede Person, die am 06., 16. oder 26. eines Monats geboren wurde
- die auszusondernden Personalakten zu allen sonstigen Bediensteten, die zum Zeitpunkt ihres Ausscheidens aus dem Dienst Leiterin oder Leiter einer Dienststelle waren oder Bezüge nach den Besoldungsgruppen A 15, A 16, C 4, W 3, R 2 bis R 8 oder der Besoldungsordnung B erhielten beziehungsweise nach der Entgeltgruppe 15 und 16 TV-H oder als Beschäftigte außertariflich vergütet wurden.
- Personen, die den Status Beigeordnete, Bürgermeister, Oberbürgermeister oder Ortsvorsteher innehatten (inkl. vorhandener Vorakten)
- Personen mit umfangreicherem Entnazifizierungsverfahren bzw. umfangreicheren Personalunterlagen vor 1945 (unabhängig vom Ausscheidendatum)
- Personen, deren Arbeitsverhältnis vor 1945 beendet wurde.

Zusätzlich dazu werden die Personalakten von bedeutenden Persönlichkeiten der Wormser Stadtgeschichte archiviert. Mittels der Auswahl über das Kriterium Geburtsdatum soll eine pseudostatistische Repräsentanz gewährleistet werden. Da die Überlieferung der Vorkriegs-Personalakten insgesamt äußerst dünn ist, erfolgt hier eine großzügigere Übernahmequote. Dies kann sich unter anderem in Versorgungsakten niederschlagen, die ansonsten nicht den Übernahmekriterien entsprechen.

Bewertungsstand: Im Pfeddersheimer Außenlager wurden durch Aktenautopsie bis Jahresende bereits ca. 4.700 der ungefähr 12.000 Personalakten bewertet und separiert. Die Vernichtung der kassablen Personalakten hat bisher noch nicht stattgefunden, diese soll in Abstimmung mit dem IDB datenschutzkonform stattfinden.

2.1.4. Verzeichnung/Erschließung

In die Archivdatenbank ‚Augias-Archiv 9.2‘ waren mit dem Stichtag 29.12.2023 insgesamt **221.101 Verzeichnungseinheiten** eingegeben (Ende 2022: 191.076, Ende 2021: 178.868, 2020: 177.896, 2019: 173.047; 2018: 159.991, 2017: 155.921, 2016: 150.098), in einer zweiten Erschließungsebene waren davon 5.919 VE (Ende 2022: 5.871, Ende 2021: 5.526, 2020: 4.630 VE) verzeichnet.

Zieht man die Daten der Fotoabteilung (siehe unter 2.2.1.), z. Zt. 72.640 VE (Ende 2022: 49.732, Ende 2021: 42.796, 2020: 42.794, 2019: 41.215), die Personalakten (12.213 VE, Ende 2017: 12.205) sowie die Daten der Abt. 19 Ausgleichsamt (letztere gegenüber 2020 unverändert) ab, denn beide Bestände unterliegen komplett archivrechtlich bedingten Schutzfristen, dann waren Ende 2023 **131.237 Verzeichnungseinheiten der Schriftgutbestände** (Ende 2022: 124.120, Ende 2021: 118.848, 2020: 117.878, 2019: 114.608, 2018: 111.958, 2017: 109.784) **in der Datenbank recherchierbar**. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen kräftigen **Zuwachs von 7.117 Datensätzen** (Vorjahreszuwächse: 2022: 5.272, 2021: 1.316, 2020: 3.270, 2019: 2.650).

Die Präsenz der Wormser Archivdaten auf den einschlägigen **Portalen ‚Deutsche Digitale Bibliothek‘ und ‚Archivportal D‘** sowie auf der Homepage der Fa. Augias-Data (findbuch.net, Stand 18.10.2023: hier jetzt 174.234 VE) konnte im Oktober bzw. Dezember 2023 durch **vollständige Neupräsentation der nicht gesperrten Archivdaten erheblich gesteigert** werden (in der DDB bisher 148.336, jetzt **194.467 Verzeichnungseinheiten** = Zuwachs 45.931 Datensätze seit 2020). Diese Schritte verbessern die Sichtbarkeit und Nutzerfreundlichkeit des Stadtarchivs beträchtlich und machen zugleich das Ausmaß der erreichten Erschließungsfortschritte deutlich.

Stadtarchiv Worms - Deutsche Digitale Bibliothek (deutsche-digitale-bibliothek.de), Archivportal-D
[Stadtarchiv Worms \(findbuch.net\)](http://Stadtarchiv Worms (findbuch.net))

Nach dem Stand 29.12.2023 waren **232 Bestände und Teilbestände des Archivs vollständig in der Datenbank ‚Augias‘ eingegeben** (Ende 2022: 229, Ende 2021: 227, 2020: 222, 2019: 221). Die Gesamtzahl der Archivabteilungen liegt derzeit bei 273 (Ende 2022: 270, Ende 2021: 267, 2020: 263, 2019: 260).

An laufenden bzw. abgeschlossenen Verzeichnungen ist neben den bei 2.1.2. erwähnten Erschließungsarbeiten zu nennen (ohne Fotoabteilung, siehe unter 2.2.2.).

Bearbeitung Abt. 6 und Schaffung neuer Abt. 8; Problematik der Schutzfristen

Abt. 6 Stadtverwaltung Worms (1945-1999) Akten

Die Abt. 6 wurde 2023 geschlossen und überarbeitet. Der Bestand umfasst jetzt im Wesentlichen die städtischen Akten bis 1999, zum Teil mit Laufzeit darüber hinaus. Akten der Zeit danach befinden sich in der neu eingerichteten Abt. 8 (s.u.).

Verzeichnung bis Sommer 2023: Bisher wurden die jüngeren Akten der Abt. 6 auf zwei verschiedene Weisen verzeichnet: Der Teil der Akten, der im Raschi-Haus abgegeben wurde, wurde direkt bewertet, in der Datenbank verzeichnet, umgebettet und in Archivkartons umgepackt.

Der weitaus größere zweite Teil, der in das ehemalige Dienstgebäude im Adenauerring abgegeben wurde und jetzt im Magazin in der Folzstraße liegt, wurde in Archivboxen gelagert, die aus Zeit- und Umfangsgründen sukzessive mit knapperen Erfassungsdaten seit etwa 2016 in einer Excel-Tabelle verzeichnet worden waren. Bis zum Sommer 2023 wurde der Inhalt dieser 401 Archivboxen in dieser Excel-Tabelle abschließend erfaßt, der Gesamtumfang der Abt. 6 beträgt ca. 300 laufende Meter.

Schaffung der Abt. 8: Neuverzeichnung, Verpackung

Mit der Einführung einer neuen Abt. 8 für alle städtischen Akten (Laufzeitbeginn ab 2000) mussten zunächst diese jüngsten Akten, die bereits in ‚Augias‘ verzeichnet worden waren, aus dem Bestand 6 in den Bestand 8 überführt werden. Überführt wurden insgesamt 220 Archivalien; die hierbei entstanden ‚leeren‘ Nummern in der Abt. 6 werden später durch die Verzeichnung der Akten für Abt. 6 aus der erwähnten Excel-Tabelle wieder aufgefüllt. Neben dem reinen Datentransfer mussten diese Akten physisch aus dem Bestand 6 herausgenommen, umsigniert und in neue Archivkisten verpackt werden.

In der Excel-Tabelle wurden die Akten nach ihrer Laufzeit den beiden Abteilungen zugeordnet. Geplant ist, die gesamten, in der Excel-Tabelle erfaßten Akten in die jeweilige Abteilung in Augias zu überführen. Dabei werden die Akten aus den ursprünglichen, meist Litz-Ordern in archivgerechte Mappen eingebettet, entmetallisiert, die Schutzfristen überprüft und in der Regel tiefer verzeichnet. Begonnen wurde damit im August 2023. Voraussichtlich wird das Projekt im Sommer 2024 komplett umgesetzt sein.

Mit Stand Ende 2023 sind von 401 Archivboxen auf diese Weise bereits 136 in die Abt. 6 bzw. 8 überführt und neu bearbeitet worden. Die ersten 40 Kisten wurden mit der Hilfe von zwei studentischen Praktikantinnen bearbeitet. Die 220 in der Abt. 6 durch den Export in Abt. 8 entstanden ‚leeren‘ Nummern wurden in Augias mit Archivalieninformationen aus der Excel-Tabelle zunächst aufgefüllt. Diese Akten wurden auch physisch in den vorhandenen Lücken eingefügt.

Abt. 6 umfaßt nun 7017 VE, was einen Zuwachs von 1.030 VE bedeutet; in Abt. 8 befinden sich 906 VE. Der geplante Abschluss des Projekts wird dazu führen, dass das Stadtarchiv ab 2024 über keine nennenswerten Verzeichnungsrückstände der städtischen Akten mehr verfügen wird.

Schutzfristenproblematik

Ein wichtiger Teil der Bearbeitung war die zeitlich sehr intensive Prüfung der Schutzfristen für alle Akten der Bestände 6 und 8. Begonnen wurde im Frühjahr 2023 mit den Verzeichnungseinheiten der Abt. 6 in Augias. Für die bereits in Augias verzeichneten Akten war zunächst die formale Vereinheitlichung umzusetzen. Hinzu kam die inhaltliche und gesetzliche Prüfung für jede Akte des Bestands und Setzung einer passenden Schutzfrist; gegebenenfalls folgte die Überarbeitung einer bereits festgelegten Schutzfrist. Insgesamt wurden 6.988 Akten der Abt. 6 auf ihre Schutzfristen in Augias rein anhand der verzeichneten Informationen überprüft. Um Rechtssicherheit für alle Akten gewährleisten und eine geeignete Frist festlegen zu können, genügte für viele Akten die erhobenen Informationen nicht aus. Daher mussten knapp **500 Akten ausgehoben und überprüft** werden; 1.450 Akten der Abt. 6 sind zurzeit für eine Benutzung gesperrt und entsprechend in der Datenbank hinterlegt. Ebenso wurden in der Excel-Tabelle anhand der vorliegenden Informationen erste, vorläufige Schutzfristen eingetragen, die dann bei der Verzeichnung in Augias gegebenenfalls noch angepasst werden müssen.

Da die allgemeine Schutzfrist im Landesarchivgesetz auf 30 Jahre seit Entstehen der Unterlagen bestimmt ist, sind alle Akten der Abt. 8, die frühestens im Jahre 2000 entstanden sind, bis mindestens 2030 gesperrt.

Abt. 223 Plakatsammlung

Durch den Einsatz einer externen Honorarkraft war schon 2021 der in vier Unterabteilungen auf Karteikarten verzeichnete Teil der Plakatsammlung (Abt. 223) in entsprechenden Excel-Tabellen erfasst worden. Die etwa bis in das Jahr 2000 praktisch vollständig, wenngleich nicht in optimaler Tiefe erschlossenen Daten umfassen 3.349 Einträge.

Seit Frühjahr 2023 wurden die Arbeiten an diesem Bestand fortgesetzt. Neben den bisher genannten, grob erschlossenen Plakaten befanden sich noch **mehrere tausend unbewertete und unverzeichnete Plakate** in den Räumen des Raschi-Hauses. Zunächst wurde daher eine Bestandsaufnahme aller Plakate durchgeführt und alle Lagerorte überprüft. Da bis zu diesem Zeitpunkt noch keine geordnete Abgabe oder konzeptionierte Überlieferungsbildung der Plakate stattfand, waren viele Plakate mehrmals vorzufinden. Der Bestand konnte deshalb um knapp 3/4 reduziert werden.

Mit der Verzeichnung der Plakate wurde im Sommer begonnen. Ziel der Erschließung ist es, alle vier Unterabteilungen aufzulösen, um eine einheitliche Sammlung zu erstellen. Die vormaligen Unterabteilungen lassen sich dann über eine entsprechende Klassifikation nachweisen. Zum Ende des Berichtsjahres waren drei der vier Unterabteilungen (1.610 Plakate) umsigniert und die bisher erhobenen Informationen aus der Excel-Tabelle in die Augias-Datenbank übertragen worden. Diese Informationen wurden und werden weiterhin durch zusätzliche Metadaten ergänzt.

Erhoben werden folgende Informationen: Titel, Bemerkung, Datierung, Veranstalter/Auftraggeber, Veranstaltungsort, Grafiker /Künstler, Format, Erhaltung. Die Bearbeitung des Bestandes soll im Sommer 2024 abgeschlossen werden.

Abt. 170/57 Nachlass Heinz Elsesser

Die seit Anfang 2022 durch die Unterstützung einer externen studentischen Honorarkraft durchgeführte Verzeichnung der Pläne des Architektennachlasses konnte im Oktober 2023 fertiggestellt werden (2023: 3.293 VE; 2022: 1.876 VE); der Bestand umfasst insgesamt 5.169 Pläne. Darüber hinaus wurde damit begonnen, das vorhandene Aktenmaterial archivisch zu bewerten und zu erfassen (342 VE). Damit umfasst der Bestand insgesamt jetzt 5.511 VE (Pläne und Akten). Ein Abschluss der Arbeiten am Bestand ist für 2024 vorgesehen.

Abt. 204 Wormser Dokumentation/Sammlung

Zuwachs erfuhr die Abt. 204 (Wormser Dokumentation/Sammlung) wiederum durch zeitgeschichtlich relevante Kleinschriften, Prospekte und ähnliche Unterlagen. Darüber hinaus wurden laufende Schriftgutserien im Bestand ergänzt. Der Bestand beinhaltete Ende 2023 **2.835 Verzeichnungseinheiten** (Ende 2022: 2.668, Ende 2021: 2.565, Ende 2020: 2.516).

Abt. 77/29 Schlaraffia Worms

Im Laufe des Jahres hat die Vereinigung ‚Schlaraffia‘ mehrere Neuzugänge im Stadtarchiv zur Ergänzung des vorhandenen Bestandes depositarisch eingelagert. Alle Neuzugänge sowie weitere, noch unerfasste, eingelagerte Unterlagen sind verzeichnet worden. Damit umfasst der Bestand jetzt 183 VE, ein Zuwachs von 74 VE.

Abgeschlossen wurde die Verzeichnung des Zugangs zu **Abt. 170/26 Familie/Firma von Heyl** aus der im September 2022 erfolgte Abgabe durch die Wormser Rechtsanwaltskanzlei Denschlag, Weiß, Stange. Schwerpunkt der Unterlagen zur **Freiherrlich Heyl zu Herrnsheimischen Gesamt-Güter- bzw. Nachlassverwaltung** (Laufzeit v.a. 1945 bis 1956) sind Auseinandersetzungen innerhalb der Familienzweige vor allem um die nach 1945 sukzessive verkauften familiären Landgüter und Besitzungen sowie weitere Vermögensstreitigkeiten. Die keinen Nutzungsbeschränkungen mehr unterliegenden Unterlagen wurden abschließend nachbewertet und verzeichnet (neue Klassifikationsgruppe mit 44 neuen VE).

Die Mitte 2015 begonnene **Nachverzeichnung der Akten von Abt. 5/1 (Stadtverwaltung 1815-1945)** wurde 2023 durch eine vormalige Archivmitarbeiterin fortgesetzt. Es erfolgte die Bearbeitung der Aktenbände Nr. 4164 bis 4499 (= 336 VE). Dies verbessert die Nutzbarkeit des zentralen städtischen Aktenbestandes für das 19. und die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts weiterhin deutlich. Der Umfang der Abt. 5/1 ist im Berichtsjahr um 163 (Vorjahre 34 bzw. 41) neue Einheiten gewachsen (jetzt 8.300 VE).

Anfang 2023 konnten durch eine studentische Honorarkraft etwa 550 bislang nur maschinenschriftlich vorliegende Verzeichnungsnachträge zur intensiven Erschließung von Akten der Zeit um 1789 bis ca. 1805 aus **Abt. 2 (Munizipalität, Nr. 28-30, Enthält-Vermerke)** für die Augias-Datenbank nacherfasst werden.

Projekt ‚Regesten Abt. 114 Kopialbuch Maria- bzw. Nonnenmünster‘

Das bislang nicht erschlossene spätmittelalterliche Kopialbuch der Zisterzienserinnenabtei Mariamünster (Abt. 114 – Papier-Handschrift, um 1450/80, Umfang 167 Seiten, mit Urkundenabschriften zur Geschichte des Abtei bzw. des vorigen weiblichen Kollegiatstifts in der südlichen Vorstadt seit 1016) konnte auf Honorarbasis durch eine bewährte, fachkundige Bearbeiterin (Frau Viktoria Köllner) in Form von 114 Regesten erfaßt werden, die jetzt als Excel-Tabelle vorliegen und in der Datenbank (pdf) hinterlegt worden sind. Dabei wurde vermerkt, ob das jeweilige Stück von Heinrich Boos in seinem Urkundenbuch der Stadt Worms abgedruckt wurde oder noch unediert ist. Eine weitere Bearbeitung der wichtigen Quelle ab 2024 ist geplant.

2.1.5. Digitalisierung von Archivgut

Ende 2023 waren **39.396 Bilddateien sowie 1.413 pdf-Dateien bei den jeweiligen archivischen Verzeichnungseinheiten in der Datenbank Augias-Archiv 9.2. hinterlegt bzw. bei diesen eingebunden** (Ende 2022: 36.367, Ende 2021: 26.661, Ende 2020: 25.738). Davon entfallen 30.879 auf die Bestände der Fotoabteilung und 9.117 auf die Schriftgutbestände (Ende 2022: 27.850 und 1.399 pdf-Dateien, Ende 2021: 34.340 und 1.319 pdf-Dateien; Ende 2020: 33.824 und 1.218 pdf-Dateien).

Außer den von der Fotoabteilung selbst vorgenommenen, auf dem städtischen Server vorgehaltenen Reproduktionen (siehe 2.2.1.) befinden sich Digitalisate auf 47 Festplatten bzw. weiteren Datenträgern wie CDs/

DVDs vor allem aus externen Digitalisierungsaufträgen mit unterschiedlichen Dateiformaten (kein Zuwachse im Berichtsjahr; Stand Ende 2020: 45, 2019: 43, 2018: 41, 2017: 35 Datenträger) im gleichen Umfang wie Ende 2021: **19,8 TB = 744.133 Dateien**; Umfang Ende 2020 18,9 TB = 735.984 Dateien – Ende 2019: 18,7 TB = 728.569 Dateien; Ende 2018: 18,2 TB = 684.262 Dateien; 2017: 16,6 TB = 576.824 Dateien).

Der Schwerpunkt der externen Digitalisierung lag 2023 im Bereich der Fotoabteilung, vgl. daher dazu unter 2.2.2. Beraten wurde der ‚Entsorgungs- und Baubetrieb AöR der Stadt Worms‘ bei der Planung eines größeren Projekts zur Digitalisierung von ca. 16.500 hausweise geführten Akten zu Stadtentwässerung bzw. Kanalbau seit dem 19. Jahrhundert durch einen externen Dienstleister.

2.1.6. Auskunft- und Benutzungsdienst, Tätigkeit für städtische Dienststellen, Zwischenarchiv

Die Auswertung der Nutzungsdaten über das Dokumenten-Management-System der Stadtverwaltung („enaio“) ergab für das Jahr 2023 folgende Zahlen (einschließlich der Fotoabteilung):

- 111 Anträge auf Archivbenutzung Archiv (105) und Fotoabt. (6) (2022: 124, 2021: 77, 2020: 152)
- 604 beantwortete Anfragen (485 Archiv, 119 Fotoabt.) (2022: 586)
- 2436 Archivalienaushebungen (2022: 2.880, 2021: 2.119, 2020: 2.833)
- 273 Benutzertage (= Archivbenutzungen, 2022: 392, 2021: 237, 2020: 352)
- 188 Beurkundungen (für standesamtliche Zwecke, Erbenermittlungen: 2022: 243, 2021: 212, 2020: 236)
- 239 ausgehobene Meldekarten (Lagerort: Reichsstädtisches Archiv) (2022: 211, 2021: 156)
- 1196 Archivalienreproduktionen (Archiv 2022: 30.321)

Aufschlüsselung nach Nutzungsarten (schriftliche Anfragen und Vor-Ort-Nutzung zusammen); doppelte Nennungen sind möglich:

- 156 Beurkundung (2022: 182, 2021: 136)
- 133 Familienforschung (2022: 119, 2021: 81)
- 51 Bauangelegenheiten (Altlasten, Denkmalpflege) (2022: 23, 2021: 22)
- 27 Schüler- und Studienarbeiten (2022: 2, 2021: 8)
- 34 Stadtverwaltung (2022:28, 2021: 13)
- 15 Wissenschaftliche Forschungen (2022: 14, 2021: 14)
- 136 Personenrecherche (2022: 47; 2021: 58)
- 41 Heimatforschung (2022: 29)
- 35 Judaica (2022: 14)
- 17 Vereine, Institutionen, Parteien (2022:8)
- 54 Sonstiges (2022: 100, 2021: 208)
- 167 Digitalierungsanfragen (neu)

Seit diesem Berichtsjahr werden auch die einzelnen Anfragen nach Digitalisaten festgehalten, um das wachsende Nutzerinteresse deutlich zu machen (im Jahresbericht 2021 finden sich nähere Ausführungen zur Frage der Erhebung der Kennzahlen sowie Begriffsdefinitionen der Nutzungsarten.)

Die im September 2022 begonnene Inventur der Archivbestände wurde auch in diesem Jahr weitergeführt. Im Berichtsjahr wurden 720 VE überprüft (2022: 1.664, insgesamt 2384 VE).

Nach dem Stand Ende 2023 waren 4.320 (Ende 2022: 4.270, Ende 2021: 4.217, Ende 2020: 4.188, Ende 2019: 4.149) Datensätze von Archivbenutzerinnen und -nutzern in der Augias-Datenbank hinterlegt. Die Verwaltungsgebühren-Einnahmen des Archivs (mit Fotoabteilung) lagen im Berichtsjahr bei 8.671,94 € (2022: 7.802 €, 2021: 12.251 €, 2020: 4.655 €, 2019: 3.632 €).

Die Beantwortung von Anfragen vor allem städtischer Ämter, Betriebe und Gesellschaften beanspruchte auch im Berichtsjahr die Kapazitäten des Archivs stark. Die Arbeit umfasste dabei v.a. Hintergrundinformationen und Materialien für den Stadtvorstand, die Pressestelle, die Tourist-Information, die Kultur- und Veranstaltungs-GmbH, das Büro des Oberbürgermeisters (einschließlich Kulturkoordination), u.a. verschiedene Abteilungen in den Bereichen 6 (Planen und Bauen), Bereich 1 (Kommunalverfassung, Personal- und Rechtsabteilung), Bereich 5 (Soziales, Jugend, Wohnen) sowie im Bereich 3 (Sicherheit und Ordnung, Bürgerservice-Büro v.a. bei Meldeangelegenheiten; Standesamt: Vorbereitung von Beurkundungen, Recherchen in den Registern und anderen Unterlagen), hinzu kommen Aktenausleihen.

Häufige Nutzerinnen und Nutzer des Archivs waren u.a. wiederum die Denkmalpflegebehörden in Worms und Mainz (Generaldirektion Kulturelles Erbe) sowie von diesen beauftragte Wissenschaftler/innen. Besonderen Raum nahmen auch 2023 **Recherchen im Zusammenhang des Welterbestatus der UNESCO für die jüdischen Stätten** ein (siehe Jahresberichte 2021 und 2022). Unter anderem sind hier zu nennen Archivrecherchen im Zusammenhang mit Projekten zur Bauforschung im **Bereich Judengasse/Keller, Synagogenplatz bzw. Haus zur Sonne** (Frau S. Eikemper, s. unten bei 2.1.7.) sowie zum **Frauenbad/Mikwe** (Dr. Marzena Kessler/Dr. Heribert Feldhaus, Trier) im Auftrag der GDKE Mainz bzw. der Stadt Worms. Im üblichen, durchweg aufwendigen Rahmen bewegten sich die Recherchen für Meldebehörden, Gerichte, Nachlasspfleger, Notare, Standesämter und private Berechtigte, in erster Linie bei personenbezogenen Anfragen und Beurkundungsbedarf.

Die Arbeit des vom Stadtarchiv fachlich beratenen **Zwischenarchivs für die Stadtverwaltung Worms** wurde weiterhin eng begleitet. Durch den Integrations- und Dienstleistungsbetrieb gGmbH der Stadt Worms (IDB) erfolgt die Realisierung vor Ort in Worms-Pfeddersheim. Das Zwischenarchiv wird weiter ausgebaut und übernahm auch 2023 zahlreiche Akten und andere Unterlagen, v.a. aus den Abteilungen 3.02, 3.04, 3.05 und 6.1 der Stadtverwaltung. Bei einer Reihe von Ortsterminen wurden der Arbeitsfortschritt und einzelne organisatorische bzw. archivfachliche Fragen besprochen, darunter auch die Arbeit mit dem eingesetzten Datenbankprogramm ‚Augias-Zwischenarchiv‘, auf das seit Ende 2021 Zugriffe bzw. direkte Recherchen möglich sind. Grundsatzgespräche über die weitere Strategie des IDB bezüglich des Zwischenarchivs mit dem Geschäftsführer fanden statt am 21.07. und 30.08.2023.

Zum Umgang mit den Personalakten siehe oben bei 2.1.3.

Mit Stand Jahresende 2023 waren in der Datenbank ‚Augias-Zwischenarchiv‘ **49.535 Datensätze eingepflegt** (Ende 2022: 44.065, 2021: 34.880, 2020: 22.658; 2019: 17.000).

Praktikantenbetreuung

Im Berichtsjahr waren eine Schülerin (23.01. - 03.02.2023), drei Studentinnen (07. - 25.08.2023; 30.03. -14.04.2023) und eine Auszubildende zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (02.-13.10.2023) als Praktikanten im Stadtarchiv tätig.

Teilnahme an Fortbildungen und Tagungen

- Webseitenarchivierung in der Praxis – Berichte aus drei Archiven: Webinar Walter Nagel GmbH 03.05.2023
- Vom Scanner ins Internet mit Augias und Visual Library. Professionell und Produktiv im digitalen Prozess: Webinar Walter Nagel GmbH 10.05.2023
- Tiefenerschließung und Präsentation von Archivalien im Internet. Ein Projektbericht des Stadtarchiv Montabaur: Webinar Walter Nagel GmbH 27.04.2023
- 82. Südwestdeutscher Archivtag in Balingen: Smart und intelligent. Digitale Unterstützung für die Arbeit im Archiv 23.06.2023
- Rheinland-Pfälzischer Archivtag Neuwied: Thema ‚Notfallvorsorge‘ 8.5.2023
- Fortbildungseminar ‚Bestandserhaltung im Archiv‘ der Archivschule Marburg 6.6. – 7.6.2023

2.1.7. Fachbezogene Tätigkeiten: Führungen, Gremienarbeit, Wissenschaftliche Forschungen, Publikationen und Vorträge

Archivführungen wurden durchgeführt am

- 24.02. Studierende der Lehrveranstaltung des Archivleiters am Historischen Seminar der Universität Heidelberg
- 01.06. Studierende der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, Leitung Prof. Dr. Hanna Liss
- 15.06. Studierende der Ruhr-Universität Bochum (Teilnehmer einer Exkursion des Lehrstuhls Mittelalterliche Geschichte, Prof. Dr. G. Lubich)
- 04.07.2023 Teilnehmende des Heidelberger Forschungslabors ‚Alter Orient‘ der Universität Heidelberg;
- 19.07.2023 Schülerinnen/Schüler Jahrgang 11 (Leistungskurs Geschichte) Gauß-Gymnasium Worms

Die Tätigkeit des Archivleiters als Honorarprofessor an der Universität Heidelberg (außerdienstlich) ging auch 2023 mit diversen gutachterlichen Tätigkeiten und der Betreuung von Arbeiten Studierender einher, zum Teil auch zu Wormser Themen bzw. mit städtischem Archivmaterial.

Mitwirkung an überregionalen wissenschaftlichen Forschungs- bzw. Datenbankprojekten

DFG-Projekt zur Erschließung vormoderner Stadtbücher Index Librorum Civitatum (stadtbaeucher.de)

Das für die vormoderne Stadtgeschichtsforschung grundlegende Vorhaben zielt darauf ab, die seit dem 13. Jahrhundert bis zum Ende des Alten Reiches (um 1800) in städtischen Kanzleien entstandenen, vor allem Verwaltungs- und juristischen Zwecken dienenden Kodizes bzw. Stadtbücher, die heute überwiegend in kommunalen Archiven verwahrt werden (Gerichts-, Neubürgerbücher, Ratslisten, Privilegienabschriften, Eide, Rechnungen, Steuerlisten usw.), in einer Datenbank nachzuweisen. Die verstreut überlieferten Stadtbücher ermöglichen einen der ergiebigsten Einblicke in das Leben mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Städte, sind bislang aber für die Forschung schwer zugänglich und kaum zu überblicken.

Im Berichtsjahr hat die Bearbeitung der Bestände kommunaler Archive im heutigen Rheinland-Pfalz (und damit auch in Worms) durch einen Mitarbeiter der Universität Halle/S. vor Ort begonnen; in diesem Zusammenhang wurde die begonnene Zusammenstellung der im Stadtarchiv verwahrten Archivalien durch Beratung und Vorlage von Originalen vor Ort ebenso wie durch den Export von Datensätzen zu den einschlägigen Archivbeständen unterstützt. Anfang 2024 sollen die ersten Worms Daten innerhalb des Projekts online gestellt werden.

Digitales Projekt ‚Demokratie kommunal: Die Stadträte von Rheinland-Pfalz in der frühen Nachkriegszeit‘

Startseite - Demko – Demokratie kommunal (uni-trier.de)

Das an der Universität Trier angesiedelte Vorhaben zielt auf den Aufbau eines biographischen Nachweisinstruments bzw. einer Datenbank für das Personal in der entscheidenden Phase des Wiederbeginns der kommunalen Demokratie in Rheinland-Pfalz (1945-1965). Die Anfang November 2023 in ihrer ersten Fassung online gegangene Dokumentation umfaßt Informationen zu rund 2.500 Stadtratsmitgliedern in aktuell 27 Städten des Landes und ist auf stetige Fortschreibung angelegt. Das Stadtarchiv Worms hatte im Frühjahr die nötigen Recherchen zu den Wormser politischen Persönlichkeiten durchgeführt und die einschlägigen Daten recherchiert und übermittelt.

Weitere Öffentlichkeitsarbeit

Mitwirkung am Projekt „#makeUsVisible Worms“ der Gleichstellungsstelle der Stadt Worms

[Aktuelles & Veranstaltungen - Stadt Worms](#)

Die Gleichstellungsstelle der Stadt Worms führte 2023 mit Unterstützung des Förderprojekts ‚Worms wird wow‘ ein künstlerisches Projekt zur Sichtbarmachung der Leistung von Wormser weiblichen historischen Persönlichkeiten (zum Hintergrund siehe www.makeusvisible.io) durch und wurde dabei in der Auswahl und Bereitstellung von Hintergrundinformationen durch das Stadtarchiv unterstützt.

Erinnert wird im Innenstadtgebiet seit Herbst an verschiedenen Stellen in Form virtueller Gedenkorte mit digitalen Mitteln (QR-Codes) an folgende Frauen: Maria Elisabeth Kranzbühler (1726-1790), Verlegerin; Elise Blenker (1824-1908), aktive Mitkämpferin in der Revolution 1848/49; Wilhelmine Marie Michel (1859-1937), aktiv in der Frauenbewegung, v.a. Einsatz für das Frauenstimmrecht; Mathilde Geiger (1873-1932) und Elisabeth Mengel (1870-1927), die ersten weiblichen Stadträtinnen nach 1919; Emma Giesen (1895-1982), Fotografin.

Die Vernissage fand am 23.09.2023 am Rathaus statt, es folgte eine intensive Presseberichterstattung.

Ausstellung ‚60 Jahre Haus zur Münze‘

Ab Anfang März wurde in Kooperation mit der Stadtbibliothek im 1963 eingeweihten Haus zur Münze eine Fotoausstellung zur Geschichte des Gebäudes gezeigt, für die gemeinsam ein Begleitprogramm organisiert wurde (Eröffnung mit Vortrag des Archivleiters 23.03.2023; im Vorfeld Auswahl und Digitalisierung von 35 Fotografien als A3-Reproduktionen auf hochwertigen Kartonagen, Digitalisierung eines Tonbandmitschnitts der Eröffnung 1963; Recherchen, Öffentlichkeitsarbeit; bis Ende April). Neben der Bereitstellung und Bearbeitung der Aufnahmen war die Fotoabteilung in enger Kooperation mit der Stadtbibliothek auch an der Erstellung eines Faltblatts zu den begleitenden Veranstaltungen beteiligt.

Auch die weiteren Veranstaltungen des Stadtarchivs fanden mit Kooperationspartnern statt:

- 20.09. Buchvorstellung mit Lesung in der Stadtbibliothek (gemeinsam mit der Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen, Wiesbaden): ‚Die Deportation der Juden aus Hessen 1940 bis 1945‘ (Dr. Volker Eichler, Dr. Christiane und Dr. Hartmut Heinemann)

- 05.10. gemeinsam mit der Hochschule Worms (Audimax) zweiteilige Vortragsveranstaltung zum Thema ‚100 Jahre Hyperinflation 1923‘
- 18.10. zusammen mit der Stadtbibliothek Beginn der neuen Reihe ‚Historischer Mittwoch‘: Vortrag des Archivleiters zu einer Fotografie des Marktplatzes aus dem Jahre 1927 und seinen Hintergründen (Stadtbibliothek/Haus zur Münze, StadtAWo Abt. 303 Neg.-Nr. 07578)
- 15.11. gemeinsam mit Altertumsverein und Stadtbibliothek: Buchvorstellung Dr. Ferdinand Werner, Bürgerliches Bauen in Worms (ebda., siehe unten)

Dem Museum der Stadt Worms (Andreasstift) wurden im Mai für die wieder eröffnete Dauerausstellung, im 2. OG, sieben Archivalien (14. bis 18. Jh.) als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt.

Gremienarbeit

Als Vorstandsmitglied und Schriftführer der **Hessischen Historischen Kommission Darmstadt** wurden von der Vorstandssitzung am 28.08. in Darmstadt und der Jahreshauptversammlung am 21.10. in der Stadtbibliothek Mainz Protokolle angefertigt sowie ein Kurzbericht über die Arbeit der HiKo für 2022 erstellt. Als Mitglied im **Wissenschaftlichen Ausschuss der Kommission für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz beim Landtag Rheinland-Pfalz** nahm der Archivleiter an der Sitzung in Mainz am 03.05. teil.

Das Ergebnis des 2022 durch den unter Leitung des Oberbürgermeisters tagenden ‚**Runden Tisches**‘ zur **Frage der Errichtung eines Mahnmals für die Opfer der NS-Deportationen** an das Archiv gerichteten **Rechercheauftrags** (vgl. letzten Jahresbericht) mit dem Ziel der Klärung der exakten Umstände der Verschleppung von NS-Opfern 1940 bis 1944 als Basis für eine gesicherte Faktengrundlage und Ausgangspunkt für weitere Überlegungen zum Gedenken konnte Ende März fertiggestellt werden; die Vorstellung und Beratung der Vorlage erfolgte in der Sitzung vom 27.04.2023. Der Kulturausschuss des Stadtrates hat im September über das weitere Vorgehen beraten.

Von den 2023 besonders zahl- und ertragreichen **wissenschaftlichen Arbeiten auf Basis Wormser archivischer Bestände bzw. mit Unterstützung durch das Stadtarchiv** seien herausgegriffen:

Eikemper, Sarah, Der Synagogenplatz in Worms – Eine Voruntersuchung zur städtebaulichen Entwicklung und Erschließung des Platzes, einschließlich der umgebenden Bebauung, sowie Überlegungen über dessen Bedeutung, mit Hinblick auf den weiteren Umgang (Bachelorarbeit Hochschule Rhein-Main Wiesbaden 2023, 103 S.) [Exemplar in der Judaica-Sammlung StadtAWo Abt. 203 Nr. 355]

Heisig, Ines, Kulturförderung als Prestigepolitik. Der Aufstieg der Unternehmerfamilie Heyl im Deutschen Kaiserreich, Berlin/Boston 2023 (Elitenwandel in der Moderne 24) [502 S., Diss. Univ. Saarbrücken 2021, 33 Abb., ISBN: 9-783-110683288 - DNB-Datensatz: <https://d-nb.info/1299972160>]

Kumpf, Rebecca, Kommunale Maßnahmen gegen die Wohnungsnot in der Zeit der Weimarer Republik am Beispiel der Stadt Worms, Masterarbeit Univ. Heidelberg, 2023 [77 S., beruht auf eingehender Aktenauswertung Abt. 14 Wohnungsamt Worms 1918-1933, Exemplar in der Zeitgeschichtlichen Sammlung StadtAWo Abt. 204 Nr. 485]

Die Nibelungenbrücke in Worms: Zur Zukunft eines bedeutenden Ingenieurbauwerks, hg. v. d. Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Direktion Landesdenkmalpflege, dem Landesamt für Denkmalpflege Hessen und dem Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz, Petersberg 2023 (Denkmalpflege in Rheinland-Pfalz 6) [Sammelband, Buchvorstellung Raschi-Haus 27.04.2023]

Reichstag – Reichsstadt – Konfession. Worms 1521, hg. v. Claus Arnold, Martin Belz, Matthias Schnettger, Münster 2023 (Quellen und Abhandlungen zur mittelhochdeutschen Kirchengeschichte 148) Sammelband, Inhalt u.a.:

Burkard Keilmann, „Petre, amas me?“ Wer schließt den Wormsern den Himmel auf? Klerus und Rat zur Zeit des Landshuter Krieges (1504/05) im Kampf um den Beistand Gottes und der Heiligen, S. 17-44

Bönnen, Gerold, Reichsstadt und Wormser Rat – Interessen und Spielräume der reichsstädtischen Obrigkeit um 1520/21, S. 45-63

Dietmar Heil, Der Wormser Reichstag von 1521 und die Reichsreform, S. 65-85

Matthias Schnettger, Die Bühne des Reichs. Zeremonialgeschichtliche Perspektiven auf den Wormser Reichstag von 1521, S. 87-111

Armin Kohnle, Gewissensreligion? Luthers Wormser Rede neu gelesen, S. 113-123

Martin Belz, Von Luther zur Ökumene. Das "Wormser Memorandum" (1971) im Kontext der 450-Jahr-Gedenkfeier des Reichstags von 1521, S. 173-197 [Buchvorstellung Worms, 13.03. Haus am Dom]

Die Reichstage zu Worms 1513 und Mainz 1517, 2 Bde., bearb. v. Reinhard Seyboth, Berlin/Boston 2012 (Deutsche Reichstagsakten unter Maximilian I. - Mittlere Reihe, Bd. 12/1-2) [umfangreiche Auswertung einschlägiger Akten in Abt. 1 B Reichsstädtisches Archiv]

Vogt, Dennis, Arbeit am Konflikt. Die Lösung individueller Arbeitsstreitigkeiten im Deutschen Kaiserreich 1890-1918, Frankfurt/M. 2023 (Studien zur europäischen Rechtsgeschichte 336, Moderne Regulierungsregime 7) [beruht maßgeblich auf der Aktenauswertung Gewerbebericht Worms Abt. 14, Diss. Frankfurt/M., 408 S.]

Wagner, Sophia, Strategien zur Sicherung des Seelenheils. Die Wormser Testamente im Spätmittelalter (1250-1500), Masterarbeit Universität Heidelberg 2023, 77 S. [Exemplar in der Zeitgeschichtlichen Sammlung StadtAWo Abt. 204 Nr. 412]

Werner, Ferdinand (unter Mitarbeit von Margit Rinker-Olbrisch), Bürgerliches Bauen in Worms 1840 - 1930, Worms 2023 (420 Seiten, 804 Abb., Wernersche Verlagsgesellschaft mbH, ISBN 978-3-88462-415-9) Die Erarbeitung des grundlegenden, gerade auch für die Belange der Denkmalpflege überaus wertvollen Bandes wurde archivseitig vielfältig unterstützt (vgl. Vorwort). Wichtig sind hier auch die biographischen Artikel zu Wormser Architekten und Bauherren auf Basis der Auswertung archivischer Quellen. Zusammen mit dem die Drucklegung ebenfalls unterstützenden Altertumsverein und der Stadtbibliothek fand dort am 15.11.2023 die Vorstellung des Bandes statt. Dem Stadtarchiv wurde das gesamte Abbildungsmaterial zur Verwendung zur Verfügung gestellt.

Publikation des Stadtarchivs

2023 erschien mit Band 38 ein Doppelband der vom Stadtarchiv gemeinsam mit dem Altertumsverein Worms e.V. herausgegebenen Wissenschaftlichen Zeitschrift ‚Der Wormsgau‘ in enger Zusammenarbeit mit der Wernerschen Verlagsgesellschaft. Die Arbeiten umfassten (wie stets) die Einwerbung der und redaktionelle Arbeit an den Beiträgen, Organisation von Drucklegung, Öffentlichkeitsarbeit und Vertrieb sowie Finanzierung. Die Vorstellung fand am 02.12.2023 im Rahmen eines Vortrags im Wormser Altertumsverein statt.

Der Wormsgau 38, 2022/23 (Wernersche Verlagsgesellschaft mbH, 205 S. erschienen Oktober 2023) Gerold Bönnen, „... würdiger als alle Bürger irgendeiner Stadt“. 950 Jahre Urkunde König Heinrichs IV. für Worms 1074 - 2024, S. 9-81 (mit 33 Abb.)

Lucia Raspe, Jerusalem am Rhein? Juden, Christen und die Anfänge jüdischen Lebens in Worms, S. 83-94 (m. 10 Abb.)

Berthold Schnabel, Der Kerker des heiligen Martin, S. 95-102 (mit 5 Abb.)

Margit Rinker-Olbrisch, Neuzugang im Stadtarchiv Worms - Schriftgut der Dalbergischen Hospitalstiftung Heßloch Neue Quellen zur Familie der Kämmerer von Worms (gen.) von Dalberg, S. 103-114 (mit 14 Abb.) [zu StadtAWo Abt. 160]

Burkard Keilmann, Pulverdampf an der Pfarrhaustreppe. Führende Deutschkatholiken und ihre Gegner im Vorfeld der Revolution von 1848 in Worms und im südlichen Rheinhessen, S. 115-143 (mit 25 Abb.)

Rebecca Kumpf, Kommunale Maßnahmen gegen die Erwerbslosigkeit in der Weimarer Republik. Eine exemplarische Untersuchung der Stadt Worms, S. 145-168 (mit 9 Grafiken)

Gundula Werger, Hakenkreuz, Hakennase - Zur Rezeption des Judentums in den Glasfenstern von Heinz Hindorf im Dom und zum Werdegang des Künstlers, S. 169-175 (mit 7 Abb.)

Hans-Dieter Graf/Gabriele Hannah, Das Rätsel um Ida Goldmann aus Worms, S. 177-180 (mit 7 Abb.)

Rezensionen (S. 181-187), Worms-Bibliographie 2018-2022 (S. 189-196), Burkard Keilmann, Jahresberichte des Altertumsvereins 2021/22, 2022/23 (S. 197-204)

Publikationen des Archivleiters

Reichsstadt und Wormser Rat - Interessen und Spielräume der reichsstädtischen Obrigkeit um 1520/21, in: Reichstag - Reichsstadt - Konfession. Worms 1521, hg. v. Claus Arnold, Martin Belz, Matthias Schnettger, Münster 2023 (Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte 148), S. 45-63

Artikel ‚Worms, Jüdisches Museum – Raschi-Haus‘, in: Jüdisches Leben in Erinnerung und Gegenwart. Archive, Bibliotheken, Museen, Gedenk- und Forschungsstätten im deutschsprachigen Raum, hg. v. Karin Bürger/Ortwin Pelc, Frankfurt/M. 2023 (Schriften der Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen 33), S. 229-230

„... würdiger als alle Bürger irgendeiner Stadt“. 950 Jahre Urkunde König Heinrichs IV. für Worms 1074–2024, in: Der Wormsgau 38, 2022/23, S. 9-81 (mit 33 Abb.)

Zugleich: elektron. Publikation heiDOK Heidelberger Dokumentenserver, 88 S mit 33 Abb.; URL: www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/33774 - DOI: [10.11588/heidok.00033774](https://doi.org/10.11588/heidok.00033774) (online seit 13.09.2023)
textidentische Monographie Worms 2023 (Wernersche Verlagsgesellschaft, ISBN 978-3-88462-414-2, 88 S. mit 33 Abb.)

Die Bischofs- und Reichsstadt Worms (ca. 900 bis 1802), in: Handbuch der hessischen Geschichte. Bd. 7: Die geistlichen Territorien und die Reichsstädte, hg. v. Holger Th. Gräf/Alexander Jendorff, Marburg 2023 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 63), S. 267-289

Rezension: Jörn Roland Christophersen, Krisen, Chancen und Bedrohungen. Studien zur Geschichte der Juden in der Mark Brandenburg während des späten Mittelalters (13. bis Anfang 16. Jahrhundert), Wiesbaden 2021 (Forschungen zur Geschichte der Juden A 32), in: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters 79, 2023, S. 378-379

Vorträge des Archivleiters

Ferdinand Eberstadt (1808-1888), Demokrat und erster jüdischer Bürgermeister in Deutschland. Vortrag bei der Enthüllung einer Gedenktafel für Eberstadt im Rahmen der ‚Orte der Demokratiegeschichte‘ (Rathaus Worms, Ratssaal, 07.03.2023)

„der größte Tag des Jahres...“. Bau und Einweihung des ‚Hauses zur Münze‘ am 23. März 1963 (Kurzvortrag bei Ausstellungseröffnung Stadtbibliothek/Haus zur Münze, Worms 23.03.2023)

Neues aus dem Wormser Stadtarchiv 2019 bis 2023 (21.04.2023, Mitgliederversammlung des Altertumsvereins Worms e.V., Wormser Tagungszentrum)

Leonhard Heyl (1814-1877) – Ein konservativer Aufsteiger und vergessener Wegbereiter im gründerzeitlichen Worms (Museum Kunsthof Heylshof, 10.09.2023, Veranstalter: Förderkreis Museum Heylshof e.V.)

Friedrich I. Barbarossa und Worms – eine ‚kaiserliche Stadt‘? (Begleitprogramm der Ausstellung ‚Mythos Worms‘ im Museum der Stadt Worms Andreasstift 2023, Worms Magnuskirche 12.10.2023)

Worms 9. Juni 1927: ein Foto, ein Tag, eine Stadt (Stadtbibliothek Worms/Haus zur Münze: ‚Historischer Mittwoch‘ 18.10.202, Kooperation Stadtarchiv und Stadtbibliothek Worms)

Friedrich Illert und die Wormer städtische Kulturpolitik zwischen Republik und Diktatur (ca. 1922 bis 1939) (Tagung: Kultur in Rheinhessen 1919-1939, Ausrichter: Förderverein Projekt Osthofen e.V., Gedenkstätte KZ Osthofen, 20.10.2023)

„... würdiger als alle Bürger irgendeiner Stadt“. 950 Jahre Urkunde König Heinrichs IV. für Worms 1074–2024 (Vortrag im Forschungskolloquium Prof. Dr. Gerhard Lubich, Historisches Institut, Ruhr-Universität Bochum, 12.12.2023)

Vorarbeiten für den Tagungs-Sammelband ‚900 Jahre Wormser Konkordat‘

Die Ergebnisse der im September 2022 (vgl. vorigen Jahresbericht) in Worms durchgeführten, maßgeblich vom Stadtarchiv organisierten Tagung zum Konkordat (wissenschaftliche Leitung Frau Prof. Dr. Claudia Zey, Zürich) sollen bis April 2024 in Form eines Tagungs-Sammelbandes erscheinen. Der größte Teil der dazu nötigen aufwendigen Arbeiten fand (wiederum unter Mitwirkung von Fr. Carolin Schreiber, Bensheim; auf Honorarbasis) im Berichtsjahr statt. Der Band (Das Wormser Konkordat von 1122 im europäischen Kontext, hg. v. Claudia Zey, Regesta Imperii - Beihefte: Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittel-

alters) wird in der renommierten Reihe der Beihefte zu den ‚Regesta Imperii‘ erscheinen (u.a. Abstimmungsgespräch in der Akademie der Wissenschaften, Mainz, 20.07.2023).

Festgelegt und regelmäßig besprochen wurden seit Beginn der Arbeiten im Frühjahr 2023 (Abgabefrist der Beiträge) der Zeitplan, die Abfolge der Beiträge und die Organisation der Korrekturdurchgänge, die Erarbeitung und Umsetzung redaktioneller Vorgaben für die Manuskriptgestaltung, die Frage der Abbildungen, des Registers und anderes.

Im Ergebnis liegen Ende 2023 (bis auf einen) alle Vorträge der Tagung als ausgearbeitete, korrekturgelesene Beiträge so gut wie abschließend vor, die Arbeiten am Register haben begonnen. Dazu waren das gesamte Jahr über zahlreiche Abstimmungsgespräche und stetiger Austausch zwischen Frau Zey, Frau Schreiber, der Akademie, den AutorInnen und dem Archivleiter notwendig. Insbesondere die Einhaltung der Abgabefristen und die nötigen Korrekturen und Vereinheitlichungen waren zu gewährleisten.

Aus Wormser Sicht ist die Ausarbeitung folgender Beiträge für den Band besonders zu nennen:

Gerold Bönnen, Worms als ein Zentralort des Reiches – Königliche Stadtherrschaft, Stiftsgeistlichkeit und laikale Führungsgruppen in der Zeit Heinrichs V. (45 S.)

Aquilante De Filippo, Die neuen Befunde zum Baubeginn des Wormser Domes unter Heinrich V. (23 S. m. 24 Abb.).

2.1.8. Vorbereitungen auf den Jahrestag ‚950 Jahre Urkunde König Heinrichs IV. für Worms‘ am 18. Januar 2024

Breiten Raum nahm seit Ende März die **Vorbereitung auf den über Worms hinaus überaus bedeutsamen 950. Jahrestag der Ausstellung der Urkunde König Heinrichs IV. für eine nicht genauer bezeichnete bürgerliche Empfängergemeinschaft am 18. Januar 1074** Anfang des Jahres 2024 ein. Es handelt sich um die älteste im Original erhaltene Urkunde des Stadtarchivs, der in der vergleichenden Stadtgeschichtsforschung stets größte Bedeutung beigemessen und die von der Forschung immer wieder beachtet und diskutiert wird.

Die Vorarbeiten umfaßten **organisatorische Planungen und Vorbereitungen** genauso wie eine **intensive inhaltliche Befassung mit dem Pergament**, bei der es sich um **die erste Urkunde überhaupt handelt, die im mittelalterlichen deutschen Reich vom König für die Bürger einer Stadt ausgestellt worden ist**. Das mit dem gut erhaltenen Herrschersiegel beglaubigte, bis heute in kommunaler Überlieferung verbliebene Unikat ist ein **Markstein in der Entfaltung kommunaler Kräfte und städtischer Identität im europäischen Rahmen**.

Organisation

Seit März 2023 wurden durch die Fotoabteilung zu den bereits vorhandenen weitere Fotografien des Originals und diverser Details aufgenommen und bearbeitet (Freistellung, Bildbearbeitung). Ein Plakat als Grundlage der Öffentlichkeitsarbeit (siehe Abb. Titelseite rechts oben) wurde erstellt, gedruckt und verbreitet; graphische Urkundenelemente wurden für gestalterische Zwecke (Einladungskarte, Städtische E-Mail-Signatur, Urkundenaufnahmen für die Nutzung in social-media-Auftritten seit Ende 2023 etc.) bearbeitet. Eine digitale Sammlung mit einschlägigen Fotografien und sonstigen Daten aus dem Umfeld auch der Rezeption der Urkunde vom Mittelalter bis heute wurde angelegt und wird stetig weiter ergänzt.

Der für den am Jahrestag (18. Januar 2024) geplante Festakt im Wormser Tagungszentrum wurde in Absprache mit dem OB-Büro, dem Tagungszentrum (Das Wormser), dem beteiligten Altertumsverein Worms und der städtischen Pressestelle vorbereitet.

Inhaltliche Befassung

Der Archivleiter hat zwischen April und August 2023 eine **umfassende Publikation zu der Urkunde erarbeitet**. Dabei sollten zum einen alle relevanten Detailfragen zu dem Stück gründlich recherchiert und zum anderen die Ergebnisse in den weiteren Kontext der salischen Zeit gestellt werden. Das Ziel war, die Bedeutung des Pergaments noch einmal neu zu vermessen, eine Zwischenbilanz der die Urkunde betreffenden Forschungsfelder mit Schwerpunkt auf der vergleichenden Stadtgeschichte zu ziehen, die Bestimmungen in den Kontext ihrer Zeit einzubetten und das singuläre Diplom vor dem Hintergrund gesellschaftlich-politischer Wandlungsprozesse und ökonomischer Tendenzen während der Salierzeit kritisch zu befragen.

Auf diese Weise soll dieses einzigartige Quellenzeugnis für die bewegte Wormser Stadtgeschichte mit Blick auf eine interessierte wie zugleich die wissenschaftliche Fachöffentlichkeit über Worms hinaus angemessen gewürdigt werden.

Die Planungen des Archivs wurden am 05.09.2023 in der Sitzung des Kulturausschusses des Stadtrates vorgestellt und die Bedeutung der Urkunde dabei nochmals betont.

Die Untersuchung wurde von einer Reihe von KollegInnen und Institutionen des gesamten deutschsprachigen Raumes durch Hinweise auf Archivquellen, biographische Daten und entlegene Literatur unterstützt. Besondere Beachtung fanden dabei Fragen der Forschungs- und Editions-geschichte. Wichtig war die durch Dr. Burkard Keilmann (Worms) erstellte **neue Übersetzung des Urkundentexts** samt wertvoller philologischer Beobachtungen sowie die Hilfe des Museums der Stadt Worms (Andreasstift) hinsichtlich der Würdigung der königlichen Münzprägung in Worms zur Zeit Heinrichs IV. samt Anfertigung von Abbildungen exemplarischer Stücke.

Die Arbeit (Manuskriptschluss Juli) ist im Herbst in dreifacher, textidentischer Form erschienen (s.o. oben Publikationsliste des Archivleiters): elektronisch über den Publikationsserver der Universität Heidelberg als frei herunterladbares pdf (88 S., 181 Anmerkungen, 33 Abb.), als gedruckte, broschiierte Publikation sowie als Aufsatz im diesjährigen Band des im November vorgestellten neuen Bandes des ‚Wormsgau‘ (S. 9-81, s.o.). Die Druckversion wurde Ende 2023 gezielt an mit dem Themenkomplex verbundene Personen und Institutionen gemeinsam mit einer Einladung für die Veranstaltung am 18.01.2024 verschickt. Seit Herbst erfolgte eine **intensive Öffentlichkeitsarbeit** zu der Thematik und Bedeutung, zunächst vor allem über die Homepage des Archivs mittels Pressemitteilungen, seit Dezember zusammen mit der städtischen Pressestelle auch unter Nutzung von Social-Media-Kanälen.

Hilfreich ist in diesem Zusammenhang ein vom Archiv unterstützter neuer Wikipedia-Artikel mit zusammenfassender Würdigung des Pergaments auf dem aktuellen Forschungsstand ([Urkunde von 1074 für Worms – Wikipedia](#)).

Unterstützt wurde auch die Bochumer Firma ‚EuroMint Europäische Münzen-Gesellschaft GmbH‘ bei der Vorbereitung der **Herausgabe einer Gedenkmedaille** zum Jahrestag durch Zurverfügungstellung von Bildmaterial zur Gestaltung des Stücks, das in Gold und Silber erhältlich sein und Anfang Januar 2024 vorgestellt werden wird (Auslieferung Ende 2023).

2.2. Fotoabteilung

2.2.1. Statistik

Augias-Datenbank, Speicherplatz- und Laufwerkbelegung

Mit Stand 29.12.2023 waren **72.640 Datensätze der Fotobestände** des Archivs mit **30.879 eingebundenen Fotos in der Archivdatenbank ‚Augias-Archiv 9.2‘ erschlossen** (Ende 2022: 49.732 mit 27.850, Ende 2021: 42.796 mit 26.259, Ende 2020: 42.794 mit 25.738, Ende 2019: 41.215 mit 25.258).

Ende 2023 waren auf dem Netzwerklaufwerk **6,28 Terabyte Serverspeicher belegt**, frei sind derzeit noch 1,71 TB (belegt Ende 2022: 5,7 TB, Ende 2021: 4,98 TB, Ende 2020: 3,86 TB, Ende 2019: 3,97 TB, Ende 2018: 1,9 TB). Davon umfassen die Daten:

- Netzlaufwerk ‚Bildarchiv‘ (Reproduktionen aller Archivbestände) **283.288 Dateien in 5.470 Ordnern mit einem Umfang von 2,95 TB** (Ende 2022: 251.330 in 5.467 Ordnern, Umfang 2,8 TB; Ende 2021: 162.489 Dateien in 1794 Ordnern, Umfang 2,62 TB; Ende 2020: 166.325 Dateien in 1.180 Ordnern, Umfang: 1,91 TB; Ende 2019: 128.269 Dateien in 1.172 Ordnern, Umfang 1,72 TB; Ende 2018: 112.900 Dateien in 1.051 Ordnern, Umfang 1,39 TB)
- ‚Digitales Bildarchiv‘: **51.036 Dateien in 1.084 Ordnern, Umfang 309 GB** (Ende 2022 und 2021: 50.853 Dateien in 1.072 Ordnern, Umfang 308 GB; Ende 2020: 50.789 Dateien in 1.070 Ordnern, Umfang 308 GB; Ende 2019: 50.707 Dateien in 1.070 Ordnern, Umfang 315 GB; Ende 2018: 50.777 Dateien in 1.074 Ordnern, Umfang 317 GB).

Auch im Berichtsjahr blieb die Benutzung der Abteilung rege. Das spiegelt sich u.a. in der Nutzung der im Frühjahr 2018 in Betrieb gegangenen Repro- bzw. Scanstation: So wurden 2023 1.295 (2022: 2.521, 2021: 1.220) Reproduktionen im Rahmen von Auftragsarbeiten, Bestandserhaltungsmaßnahmen bzw. der Nutzbarmachung von Archivalien angefertigt.

2.2.2. Datenbankverknüpfung, Erschließung, Digitalisierung

Neuverknüpfung der Daten

Im Berichtsjahr überarbeitete die Fotoabteilung die digitale Ablagestruktur der auf dem Archivserver gesicherten Fotoreproduktionen; damit verbunden war auch eine vollständige Neuverknüpfung aller fotografischen Reproduktionen in der Archivdatenbank ‚Augias‘. Diese Arbeiten bildeten den Abschluss der im Jahr 2020 begonnenen Bestandsumbenennungen der Fotoabteilung. Deren Ziel war es, die Bestände der Fotoabteilung hinsichtlich ihrer Signaturen durch Vorsetzen einer fortlaufenden Abteilungsnummer (301 bis 320) an die Struktur der Schriftgutbestände anzugleichen. Damit wurde für die Öffentlichkeit ein in Gänze einheitliches Abbild der im Haus vorliegenden Bestände erreicht.

Mit der Umbenennung der Dateinamen war eine Neuverknüpfung aller Reproduktionen verbunden, was einen erheblichen Zeitaufwand mit sich bringen sollte. Diese Arbeiten wurden im letzten Viertel des Berichtsjahres aufgenommen. Zu Beginn wurden mittels eines Batchbefehls alle fotografischen Digitalisate um ihre Bestandsnummer ergänzt und ohne weitere Sortierung in Unterordnern auf dem Server abgelegt. Anschließend wurden die umsignierten Digitalisate händisch sukzessive mit den Verzeichnungseinheiten der Archivdatenbank verknüpft. Insgesamt konnten im Berichtsjahr knapp 26.000 Digitalisate neu verknüpft werden; die Restarbeiten sollen bis Anfang Februar 2024 abgeschlossen werden.

Erschließung und Digitalisierung des Fotobestandes 315 M Großformataufnahmen

Einen besonderes Großvorhaben im Berichtsjahr bildete die Bearbeitung des Fotobestandes 315 M-Großformataufnahmen (Laufzeit 1946-2000). Im Mittelpunkt standen hier weitere Erschließungsarbeiten, die Ausarbeitung einer Digitalisierungsstrategie und ihre Durchführung.

Erschließung/Retrokonversion

Gemäß einem für den Bestand ausgearbeiteten Konzept erfolgte die weitere, bis Ende 2023 so gut wie abgeschlossene Retrokonversion der in der Fotoabteilung lagernden handschriftlichen Auftragsbücher. Hiermit wurde eine studentische Honorarkraft beauftragt, die mit großer Sorgfalt die in den Kladden befindlichen Informationen in eine auf den späteren Import in die Archivdatenbank zugeschnittene Excel-Tabelle einspeiste. Insgesamt konnten so bis zum Ende des Berichtjahres 30.346 Fotografien in Excel erfasst und dann in die Datenbank ‚Augias‘ importiert werden. Somit steht der Bestand jetzt für Nutzungszwecke bereit; der ab-

schließende Datenimport ist für Ende Januar 2024 geplant. Danach steht eine finale Überarbeitung der Verzeichnungseinheiten an; hierbei soll vor allem die in der Fotoabteilung geltende Fotoklassifikation genutzt werden; diese Überarbeitung der Verzeichnungseinheiten ist etwa ab Mitte des Jahres 2024 angedacht.

Erarbeitung einer Digitalisierungsstrategie und Durchführung der Digitalisierung des Bestandes

Neben der Erschließung des Rollfilmbestandes bildete die Ausarbeitung eines Digitalisierungskonzeptes und der Beginn seiner Umsetzung einen Schwerpunkt. Der Fotobestand bildet neben dem Kleinbilddfilmbestand 316 F den inhaltlich bedeutendsten, umfangreichsten und meistgenutzten Nachkriegsbestand der Fotoabteilung überhaupt. Das zu Beginn des Jahres 2023 erstellte Konzept sollte grundlegend für die geplante Digitalisierung des Bestandes sein. Durch die vorangegangene Retrokonversion war es möglich, detaillierte Aufschlüsse über vorhandene Fotoformate bzw. Stückzahlen zu erhalten. Ebenso wichtig war die Ausarbeitung der für den jeweiligen Fototyp (Negativ, Positiv, Format) angepassten Fotoparameter, da Rollfilm- und Großfilmformataufnahmen ein im Vergleich zu Glasnegativen komplizierteres Trägermedium darstellen. Es wurde schnell klar, dass für den Bestand nur eine externe Digitalisierung in Frage kommt. Gemäß dem erarbeiteten Konzept wurde nach einer Reihe von klärenden Gesprächen durch die schließlich beauftragte Wiesbadener Firma „EVIM gemeinnützige Behindertenhilfe GmbH“ (Dienstleistungen (evim.de)) und interne Vorarbeiten (Neuverpackung und -beschriftung etc.) im Oktober 2023 mit der Digitalisierung von ca. 50% des Gesamtbestandes begonnen. Die Basis hierfür bildete die erwähnte Retrokonversionsdatei. Erst aus dieser konnte mittels verschiedener Programmierungen, welche durch den Einsatz von „ChatGPT“ zustande kamen, eine Liste erstellt werden, die Aussagen über die Existenz eines Digitalisates einer Fotografie auf dem Archivserver gibt. Ausschlaggebend für das Digitalisierungsprojekt war der Erhebungsstand zur Jahresmitte. Zu diesem Zeitpunkt umfasste die Retrokonversion 19.582 Aufnahmen, das entsprach den Verzeichniseinheiten von M00001 bis M017819. Abzüglich der schon digitalisierten Aufnahmen und der fotografischen Reproduktionen (welche für das Digitalisierungsprojekt ausgeschlossen wurden), entsprach das einer zu digitalisierenden Menge von 12.310 Aufnahmen. Die Digitalisierung dieser Aufnahmen wird nach den Maßgaben der Fotoabteilung durchgeführt und soll bis Mitte des Jahres 2024 abgeschlossen sein.

Restarbeiten am Bestand Abt. 303 August und Curt Füller

Der Fotografenbestand August und Curt Füller ist einer der größten Fotobestände des Archivs. Der Kernbestand, über 10.500 Glasplattennegative, war 2019 durch die Firma Frankenraster vollständig digitalisiert worden; inhaltlich spiegelt der Bestand die Zeit von 1898 bis 1940 wieder. Nach den vorangegangenen Digitalisierungsarbeiten lagerten noch vier Archivkartons mit unverzeichneten, mit den Originalnegativen noch nicht abgeglichenen Positiven und dazu zwei Archivkartons mit unverzeichneten Negativen der Zeit nach 1945 im Archivmagazin. Um die Arbeiten am Bestand fortzuführen und zu Ende zu bringen, wurden im April 2023 drei Archivkartons mit unsortierten, unverpackten Positiven des Bestandes nach Formaten sortiert und anschließend eine Stückzählung durchgeführt. Mehrfachaufnahmen eines Motivs mit identischer Signatur wurden in gemeinsamen Pergamintaschen zusammengeführt (Gesamtmenge: 967 Pergaminhüllen). Im Mai 2023 wurde der vierte Archivkarton mit bereits neu verpackten und beschrifteten Umschlägen bearbeitet (277 Pergamintaschen); somit ergibt sich eine Gesamtmenge von 1.244 Hüllen mit teilweise mehreren Positiven pro Signatur. Alle Positive wurden gesäubert, in neue Taschen umgebettet und diese signiert sowie in 1000er-Schritten nach Formaten geordnet. Offen bleiben für 2024 noch zwei Kartons mit Positiven, von denen kein Originalnegativ vorhanden ist und die somit als Ersatzoriginale zu verstehen sind (ca. 120 Stück) sowie Positive, zu denen keine Verzeichnungseinheit in Augias ermittelt werden konnte (ca. 100 Stück).

2.2.3. Digitaler Lesesaal (Bestand und Bezahlssystem)

Das seit 2022 nutzbare Angebot einer Online-Recherche zu den digitalisierten 178 Fotoalben als Hilfsmittel zur Recherche in den bereits erschlossenen Bildbeständen der Fotoabteilung erfreute sich im Berichtsjahr wiederum intensiver Nutzung (vgl. letzten Jahresbericht, Digitaler Fotolesesaal - Stadt Worms). Der Service kann seit Mai 2023 durch ein gemeinsam mit der EDV erarbeitetes und umgesetztes Bestell- und Bezahlssystem für die Abwicklung von Reproduktionsanfragen erweitert werden, was die Nutzerfreundlichkeit des Service nochmals deutlich verbessert hat. Es ist somit möglich, Digitalisate historischer Fotografien in einem digitalen Warenkorb zusammenzustellen und gegen Zahlung zu bestellen.

Registriert wurden ca. 4.200 Benutzer des Angebots (Definition: Ein Benutzer entspricht einer im Internet registrierten IP-Adresse (= digitale Postanschrift). Jede IP-Adresse (bzw. Benutzer) wird nur einmal statistisch erfasst; daher ist es möglich, dass viele der 4.200 Personen mehrfach auf den Seiten des Stadtarchivs gearbeitet haben).

2.2.4. Sonstige Arbeitsschwerpunkte, Öffentlichkeitsarbeit, laufende Arbeiten

Ende Januar 2023 wurde auf der Archiv-Homepage ein biographischer Text über die Fotolaborantin und Fotografin Paula Ruhl (1922-1964), seit 1938 Mitarbeiterin der Fotowerkstätte (heute Fotoarchiv), veröffentlicht, nachdem der auf sie zurückgehende Fotobestand Abt. 310 bis Ende 2022 abschließend verzeichnet worden war: vgl. 310 - Paula Ruhl (Bestand) - Deutsche Digitale Bibliothek (deutsche-digitale-bibliothek.de) und den letzten Jahresbericht.

Im Rahmen des mit Bundesmitteln finanzierten Projekts zur Stärkung der Wormser Innenstadt (vgl. Homepage Worms wird WOW! (worms-wow.de)) unterstützte das Team der Fotoabteilung die Jubiläumsausstellung ‚90 Jahre Backfischfest‘ in der Wormser Kaiser-Passage. Das Stadtarchiv stellte den überwiegenden Teil an historischen Aufnahmen der Veranstaltung bereit; dazu gehörten neben Fotografien auch digitalisierte farbige Super-8-Filme, die in Form einer Endlosschleife auf einem großen Bildschirm präsentiert wurden. Die am 14.08. eröffnete Ausstellung war bis zum 03.09.2023 zu sehen, die Rückmeldungen dazu waren zahlreich und ausgesprochen positiv.

Sehr gefragt waren 2023 wieder lokale Aufnahmen, überwiegend Vorkriegsaufnahmen, für Firmen und öffentliche Bauten. So wurden von verschiedenen Unternehmen die Geschäftsräume mit großformatigen Aufnahmen gestaltet. Im Rahmen des Wiederaufbaus des Valckenbergareals (Silberborner Hof) haben die zuständigen Architekten für das Baugerüst öffentlichkeitswirksam Aufnahmen der Vorkriegsbauten plaziert. Diese stets unterstützen Aktionen steigern die Sichtbarkeit der Fotobestände auf willkommene Weise.

Im Berichtsjahr wurde wieder eine große Zahl wissenschaftlicher, heimat-, vereins- und personengeschichtlicher Publikationen, Internetseiten und Ausstellungen durch Beratung, Bildrecherchen und Digitalisierung bzw. Bereitstellung von Bildmaterial unterstützt.

Sehr häufig werden die Bestände der Fotoabteilung als Basis für baugeschichtliche und archäologische Forschungen genutzt. Arbeitsaufwendig sind die vermehrt auch überregionalen, meist kurzfristigen Medienanfragen und sich daraus ergebenden Mediennutzungen (Print, Rundfunk, Agenturen, Filmteams). Intensiv, häufig kurzfristig und zeitlich aufwendig war die Nutzung der fotografischen Bestände im Zusammenhang der laufenden Arbeiten rund um den Welterbeantrag der SchUM-Stätten (Bauforschung, Sanierung und Archäologie; Medienanfragen, Publikationen etc., s.o.).

Zunehmenden Raum nimmt die graphische Gestaltung für eigene Ausstellungen und Projekte ein, im Berichtsjahr v.a. bei den Vorbereitungen zur 950-Jahrfeier der Urkunde König Heinrichs IV. für Worms 1074-2024 (s.o. bei 2.1.8) sowie im Rahmen der Ausstellung ‚60 Jahre Haus zur Münze‘ in der Stadtbibliothek im März (s.o. bei 2.1.7).

Die laufende Arbeit umfasste dabei zudem:

- die schriftliche, telefonische und persönliche Nutzerberatung
- den Schriftverkehr mit Nutzerinnen und Nutzern über vorhandenes Fotomaterial einschließlich der dazu nötigen Recherchen im/zum Bildbestand
- die Digitalisierung und der Versand von Fotografien
- die Anlage und Pflege der Vorgänge im DMS („enaio“)
- die Prüfung von angebotenen analogen wie digitalen Fotos bzw. potentiellen Neuzugängen
- die Klärung von Veröffentlichungs-, Nutzungs- und Urheberrechten
- die Betreuung der externen Digitalisierung von Archivgut
- die Anleitung/Betreuung der Arbeit externer Honorarkräfte und PraktikantInnen

3. Untere Denkmalschutzbehörde

3.1. Kontinuität und Veränderungen

Die Zuständigkeitsgebiete und die Verantwortungen der Abteilung 9.13 wurden mit der geänderten Anzahl der Arbeitsstunden einer der Mitarbeiterinnen und unter Berücksichtigung der mit der Verwaltung der SchUM-Welterbestätten aufkommenden Aufgaben zu Jahresbeginn neu verteilt.

Aufgrund der veränderten Gesamtsituation war im Berichtsjahr weiterhin das **Thema Energie** von besonderem Interesse. Während in der Vergangenheit die Errichtung von Solaranlagen auf Dächern denkmalgeschützter Gebäude aus denkmalfachlicher Sicht sehr kritisch gesehen und zumeist abgelehnt wurde, ergab sich im Berichtsjahr eine neue Situation. Durch klare Richtlinien des zuständigen Ministeriums konnte das bereits zuvor intern verbesserte Prüfverfahren weiter optimiert werden. Damit verbundene Baumaßnahmen, wie z.B. der Austausch des Heizungssystems, die Innen- oder Außendämmung an Gebäuden oder am Dach sowie die in diesem Zusammenhang notwendigen baulichen Veränderungen blieben im Berichtsjahr an der Tagesordnung. Entsprechend der gestiegenen Anzahl der Anträge zur energetischen Sanierung ist somit auch die Anzahl der dafür erstellten denkmalrechtlichen Genehmigungen gegenüber den Vorjahren deutlich gestiegen.

Wichtig war die kontinuierliche **Arbeit der Verwaltungskraft** (Umfang neun Wochenstunden) auf folgenden Feldern: Nutzung des städtischen Geoportals (Caigos) und der Denkmalliste der GDKE bei der Vorbereitung von Denkmalauskünften und Negativattesten; systematische Neuerstellung der gesamten, topographisch angelegten Altablage der ständig für die Arbeit benötigten laufenden Denkmallisten vor allem im Innenstadtbereich, dazu Erarbeitung und Umsetzung eines neuen Ablagesystems für alle Vororte, Dom, Schloss Herrnsheim und Kiautschau; Sammlung und Dokumentation der Presseberichterstattung zu Denkmalfragen.

3.2. Zusammenarbeit und Austausch

Wöchentliche Abstimmungsgespräche erfolgten mit dem Leiter des Instituts für Stadtgeschichte. Bedarfsbedingte Austauschgespräche finden immer wieder mit dem Dezernenten, Herrn Oberbürgermeister Kessel, statt. Bei laufenden Projekten stand die Untere Denkmalschutzbehörde im Austausch mit den beteiligten Bauherrschaften, Architektur- und Ingenieurbüros sowie den ausführenden Handwerks- und Baufirmen. Zudem wurden nach Bedarf Restaurierende und Bauforschende einbezogen.

Des Weiteren kooperierte die Untere Denkmalschutzbehörde mit allen **Abteilungen des Bereichs 6 – Planen und Bauen, dem Bereich 8 - Wormser Immobilienmanagement (WIM) und weiteren Abteilungen der Stadtverwaltung Worms wie dem Integrationsbetrieb Friedhof (IBF)**. Besonders intensiv war die Zusammenarbeit mit der Abteilung 8.3 Architektur / Projektmanagement wegen der laufenden und der geplanten Maßnahmen an der Synagoge, der Mikwe und der Stadtmauer. Außerdem besteht ständiger Austausch mit der **Abteilung 8.4 – Werterhaltungs-/ Instandhaltungsmanagement**, die unter anderem für die bauliche Unterhaltung verschiedener denkmalgeschützten Schulen, für das Rathaus und das Museum der Stadt Worms zuständig ist. Weiterhin fanden Abstimmungstermine mit den für Baumaßnahmen zuständigen **Dienststellen der Kirchen und des Landes**.

Für die Klärung denkmalfachlicher Fragestellungen sind immer wieder Recherchen zur Bau- und Veränderungsgeschichte von Kulturdenkmälern erforderlich. Sehr hilfreich sind dabei die kurzen Wege und die fachliche Mithilfe durch die Mitarbeiter des **Stadtarchivs** und der **Fotoabteilung**. Ebenfalls Unterstützung bei der Recherche erhielten die Mitarbeitenden der Unteren Denkmalschutzbehörde durch andere Abteilungen der Stadt (wie Bauaktenarchiv der Abt. 6.1, Abt. 6.2 - Stadtvermessung und Geoinformationen, Abt. 7.01 - Grundstücke und Stadtentwicklung).

Bedingt durch das Denkmalschutzgesetz Rheinland-Pfalz war die Zusammenarbeit mit der Generaldirektion Kulturelles Erbe, der **Direktion Landesdenkmalpflege, Mainz** (Inventarisierung, praktische Denkmalpflege, Fachdienst Bauforschung, Fachdienst Restaurierung) und der **Direktion Landesarchäologie, Mainz**, sehr eng. Der Kontakt zur Landeskonservatorin, die übergangsweise die Funktion der für Worms zuständigen Gebietsreferentin übernommen hatte, war wie immer sehr konstruktiv. Sie verabschiedete sich Mitte 2023 in den Ruhestand, die Zuständigkeit für Worms ging somit wieder an die Gebietsreferentin über. Das ganze Jahr über fanden die **monatlichen Denkmalpflegebesprechungen** regelmäßig statt und dienten der fachlichen Abstimmung zu verschiedenen Bauprojekten. Die Landesdenkmalpflege ist in Worms außer-

dem in der Förderung mehrerer Projekte durch Zuwendungen des Landes sehr aktiv, was die Untere Denkmalschutzbehörde ausdrücklich begrüßt. Im Berichtsjahr war die Zusammenarbeit mit der **Landesarchäologie**, die für die Durchführung der archäologischen Grabungen und Dokumentationen in Worms zuständig ist, auch aufgrund mehrerer Großprojekte besonders intensiv. Die Kooperation war wie gewohnt reibungslos und konstruktiv. Die Untere Denkmalschutzbehörde übernahm dabei die Rolle der Vermittlung mit der Bauherrschaft und die Erteilung der denkmalschutzrechtlichen Genehmigungen. Für die laufenden Maßnahmen an der Mikwe und der Synagoge wurde außerdem wieder das **Institut für Steinkonservierung (IFS) aus Mainz** zur fachlichen Beratung hinzugezogen.

Die im Jahre 2022 bei der **Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD)** vom Investor beantragte Förderung der umfangreichen Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten am Alten Schlachthof im Zuge der Reaktivierung und Neuvitalisierung des Areals wurde auch 2023 von der Stiftung positiv beschieden (s.u. bei 3.4.1.7). Die Stiftung unterstützt die umfangreichen Fassaden- und Dacharbeiten mit 58.000 €. Mit den zuständigen Sachbearbeitern der DSD fanden außerdem weitere Ortstermine an der Bergkirche in Hochheim und an einem privaten Einzeldenkmal in der Innenstadt statt, um Fördermöglichkeiten zu prüfen. Ein weiteres privates Projekt in Worms-Weinsheim wurde von der Stiftung gefördert.

Die **Fortbildungsveranstaltung für die Unteren Denkmalschutzbehörden**, die die Landesdenkmalpflege jährlich organisiert, fand Ende November statt und widmete sich dem Thema „Bewahren historischer Putze. Von der Technik bis zur Konservierung“.

Als Grundlage für denkmalfachliche Entscheidungen sowie für die Dokumentation historischer Befunde, die durch geplante Maßnahmen nicht erhalten werden können, sind je nach Maßnahme regelmäßig Dokumentationen des Bestandes sowie **bauhistorische oder restauratorische Untersuchungen** und Auswertungen erforderlich. Diese können von der Unteren Denkmalschutzbehörde als Nebenbestimmung gefordert werden. Im Falle eines Abbruchs ist die Dokumentation unerlässlich, weil sonst eine wichtige Primärquelle beseitigt wird. Im Rahmen von Baumaßnahmen werden bei Bedarf restauratorische Befunduntersuchungen durchgeführt. Die Ergebnisberichte sind der Landesdenkmalpflege sowie der Unteren Denkmalschutzbehörde nach Abschluss vorzulegen. 2023 erfolgten Untersuchungen im Schloss Herrnsheim, an der Synagoge, an der Mikwe und an einem großen Gebäudekomplex in der Innenstadt.

3.3. Verwaltungsvorgänge

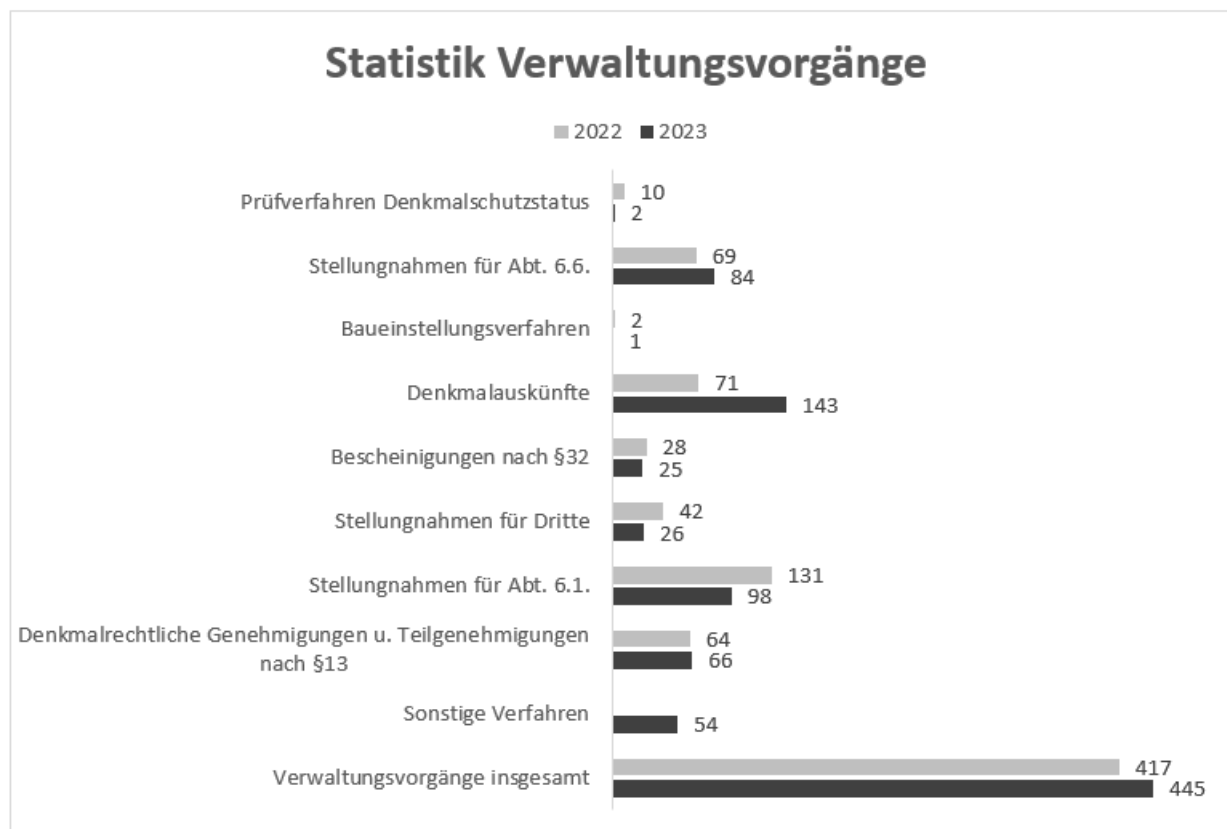
Laut Denkmalschutzgesetz (DSchG) des Landes Rheinland-Pfalz ist die Untere Denkmalschutzbehörde für verschiedene Verwaltungsvorgänge zuständig. Nach § 13 DSchG RLP darf ein geschütztes Kulturdenkmal nur mit Genehmigung verändert werden. Auch in der Umgebung eines Kulturdenkmals gemäß § 4 Abs. 1 Satz 4 ist für Veränderungen von baulichen Anlagen eine Genehmigung einzuholen. Für die **Erteilung der denkmalschutzrechtlichen Genehmigung** ist die Untere Denkmalschutzbehörde zuständig. Wenn für die Maßnahme eine Baugenehmigung erforderlich ist, wird die Untere Denkmalschutzbehörde im Rahmen des Bauantragsverfahrens zur Abgabe einer Stellungnahme aufgefordert, die als denkmalschutzrechtliche Genehmigung Bestandteil der Baugenehmigung wird.

Der Arbeitsaufwand für die Erstellung einer Genehmigung ist sehr unterschiedlich. In der Regel sind für die Erteilung von denkmalschutzrechtlichen Genehmigungen Recherchen zu den Objekten sowie Abstimmungsgespräche mit den Eigentümern, Planern und anderen Beteiligten notwendig. Zudem müssen die Objekte und ihr baulicher Zustand vor Ort besichtigt und die geplanten Maßnahmen abgestimmt werden. Oft reicht ein Ortstermin im Rahmen des Genehmigungsverfahrens aus, es gibt jedoch auch Maßnahmen, die durch regelmäßige Baustellenbesuche begleitet werden müssen. In der Regel ist es möglich, durch intensive Vorgespräche Kompromisse für fast alle Anliegen zu erzielen. Eine Genehmigung wird üblicherweise mit Nebenbestimmungen erteilt.

Ein wichtiger Bestandteil der denkmalpflegerischen Arbeit sind Termine vor Ort zur Beratung von Eigentümern sowie zur Besichtigung und Beurteilung von Objekten. Damit einher geht teilweise eine sehr umfangreiche Vorbereitung, welche beispielsweise die Recherche nach bauzeitlichem Planmaterial oder die Suche nach historischem Fotomaterial umfasst. Nach dem Termin bedürfen die gewonnen Erkenntnisse einer Nachbereitung. Im Berichtsjahr nahmen die Mitarbeiter der Unteren Denkmalschutzbehörde an **125 Ortsterminen** und **138 Besprechungen** teil.

Im Jahre 2023 wurden **274 denkmalrechtliche Genehmigungsverfahren** und **Stellungnahmen** durchgeführt. Darunter fallen **35 denkmalrechtliche Genehmigungsverfahren** und **31 Teilgenehmigungen**, **98 Stellungnahmen für die Abt. 6.1** – Stadtplanung und Bauaufsicht, **84 Stellungnahmen für**

die **Abt. 6.6 – Verkehrsinfrastruktur und Mobilität** und **26 Stellungnahmen für Dritte**. Dazu kommen **25 Bescheinigungen** nach §32 DSchG, **eine Baueinstellungsverfahren**, **zwei Prüfverfahren** zum Denkmalschutzstatus und **Denkmalauskünfte zu 143 Objekten** sowie **54 sonstige Verfahren**, sodass insgesamt **499 Verwaltungsvorgänge** bearbeitet wurden.



3.3.1. Denkmalrechtliche Genehmigung nach § 13 und 13a DSchG RLP

Im Berichtsjahr wurden **35 denkmalrechtliche Genehmigungsverfahren** (Innenstadt 23, Ortsteile 20), die keine zusätzliche Baugenehmigung erforderten, und **31 Teilgenehmigungen** durch die Untere Denkmalschutzbehörde bearbeitet.

3.3.2. Denkmalrechtliche Genehmigungen im Rahmen von Baugenehmigungsverfahren

Von den **274 Genehmigungsverfahren** entfielen **98 auf Stellungnahmen**, zu denen die Untere Denkmalschutzbehörde im Rahmen von Baugenehmigungsverfahren von der Abt. 6.1 - Stadtplanung und Bauaufsicht aufgefordert wurde. Dazu zählen Anträge auf Baugenehmigung und Bauvoranfragen, welche auf baudenkmalpflegerische und auf bodendenkmalpflegerische Belange geprüft wurden. Im Berichtsjahr wurden die denkmalfachlichen Auflagen und Bedenken der Untere Denkmalschutzbehörde auch im Rahmen der Vorkoordinierung von Straßenarbeiten und zur Verlegung von Versorgungsleitungen abgefragt. Dazu wurden **84 Stellungnahmen** für die Abteilung 6.6. - Verkehrsinfrastruktur und Mobilität verfasst, die vorwiegend archäologische Belange betrafen.

3.3.3. Stellungnahmen für Dritte

Neben den Stellungnahmen im Baugenehmigungsverfahren für die Abteilungen 6.1 und 6.6 war die Untere Denkmalschutzbehörde **26 Mal** zur Abgabe einer **Stellungnahme** an Dritte aufgefordert. Dabei handelt es sich oft um stadtinterne Anfragen, zum Beispiel vom Büro des Oberbürgermeisters oder von den Dezernaten sowie von anderen Abteilungen der Stadtverwaltung oder um externe Stellen, seien es die Medien/Presse oder private Bürger, in den meisten Fällen Denkmaleigentümer.

3.3.4. Bescheinigung nach §32 DSchG - Vorkaufsrecht

Im Berichtsjahr hat sich die Zahl der verkauften Baudenkmäler, für die eine Bescheinigung nach § 32 DSchG RLP ausgestellt wurde, im Vergleich zu den Vorjahren weiter reduziert. Von 28 Objekten im Jahre 2022 sank die Zahl auf **25 Objekte**. Bei allen Objekten wurde auf das Vorkaufsrecht von Seiten der Stadt Worms verzichtet.

3.3.5. Sonstige Verfahren

Ordnungswidrigkeitsverfahren

Auch im Jahr 2023 musste die Untere Denkmalschutzbehörde Verstöße gegen das Denkmalschutzgesetz verfolgen.

Baueinstellungsverfügungen

Im Berichtsjahr ging die Untere Denkmalschutzbehörde mehreren Hinweisen auf Verstöße gegen das Denkmalschutzgesetz nach. Weiterhin hilfreich waren auch einzelne Hinweise aus der Bevölkerung. So wurde eine Baustelle stillgelegt, die ohne eine denkmalschutzrechtliche Genehmigung eingerichtet wurden, zumindest solange alle Fragen des Denkmalschutzes geklärt wurden.

Prüfverfahren Verzeichnis der Kulturdenkmäler (Denkmalliste)

Seit der Novellierung des Denkmalschutzgesetzes 2009 gilt in Rheinland-Pfalz das deklaratorische Verfahren. Das bedeutet, dass die Denkmaleigenschaft kraft Gesetzes feststeht, wenn ein Kulturdenkmal als solches erkannt wurde. So kann auch ein Kulturdenkmal unter Schutz stehen, ohne dass es bereits in die Denkmalliste eingetragen ist. In Rheinland-Pfalz ist gemäß § 25 Abs. 1 DSchG RLP die Landesdenkmalpflege als Denkmalfachbehörde für die systematische Erfassung und wissenschaftliche Auswertung von Kulturdenkmälern zuständig.

Im Berichtsjahr forderte die Untere Denkmalschutzbehörde für folgende Denkmäler eine erneute **Überprüfung und Aktualisierung der Denkmalwerte** an:

- Liebfrauenstift – Erweiterung des Schutzzumfangs um die ehemals zum Liebfrauenstift gehörenden, heute noch als Weinbergsfläche erhaltenen Stiftsweinbergslagen.
- Eine Anfrage zu einem Objekt in der Siedlung „Am See“ in Worms-Weinsheim und zu dessen Denkmalstatus war Anlass für eine Bauaktenrecherche bezüglich der Baugeschichte der Gebäude und ihrer bautechnischen Besonderheiten. Aufgrund der gewonnen Erkenntnisse wurde bei der Landesdenkmalpflege, die neben der Pflege der Denkmalliste auch für die wissenschaftliche Auswertung der Kulturdenkmäler zuständig ist, um Überprüfung und ggf. Aktualisierung der Denkmalwerte gebeten.

3.3.6. Auskunft zum Denkmalstatus

In vielen Fällen kommt es dazu, dass Eigentümer, Makler, Notare oder Kaufinteressenten sich über den Denkmalstatus erkundigen. Zum Teil erfolgt dies telefonisch, zum Teil auf dem Postweg, aber meist per E-Mail. Aufgabe der Unteren Denkmalschutzbehörde ist, die Interessenten über den Denkmalstatus zu informieren, also über die Art des Schutzes eines Gebäudes (Einzeldenkmal, Denkmalzone, Bauliche Gesamtanlage etc.) und ihre Konsequenzen. Dabei werden auch Informationen über die gesetzlichen Rahmenbedingungen, die Verfahrensweise oder die möglichen Auflagen bei geplanten Baumaßnahmen mitgeteilt. Dieser Schritt erweist sich in der Praxis als sehr wichtig, um Fehlinformationen und Missverständnisse über die Rechte und Pflichten der Eigentümer im Voraus zu beseitigen und die weitere Kommunikation auf einer soliden Basis zu stellen.

Im Jahre 2023 wurden zu **143 Objekten Denkmalauskünfte** erteilt, was eine Verdopplung der Zahlen zum Vorjahr darstellt.

3.4. Projekte der Unteren Denkmalschutzbehörde

3.4.1 Großprojekte der Denkmalpflege

Aufgrund der großen Anzahl von Objekten und Maßnahmen, die die Untere Denkmalschutzbehörde jedes Jahr begleitet, können nur einzelne Projekte näher vorgestellt werden:

3.4.1.1 SchUM-Stätte: UNESCO-Welterbe und jüdisches Erbe

Am 27.07.2021 wurden die jüdischen SchUM-Stätten in Worms, Speyer und Mainz in die UNESCO-Welterbeliste eingetragen. Der Status als UNESCO-Welterbe bedeutet Aufgabe und Verantwortung für die Stadt Worms als Treuhänderin der jüdischen Stätten. Die Untere Denkmalschutzbehörde ist in vielfältiger Weise an den denkmalgeschützten SchUM-Stätten tätig. Sie übernimmt im Auftrag der Stadt Worms bzw. des Instituts für Stadtgeschichte Verwaltungsaufgaben, ist aber auch für die Überwachung der betroffenen Kulturdenkmäler, die Anregung von notwendigen Maßnahmen und die Erteilung von Genehmigungen zuständig. Die Maßnahmen erfolgen in engster Abstimmung mit der **Jüdischen Kultusgemeinde Mainz-Rheinhesen K.d.ö.R.** Aufgrund des Denkmalschutzes sind außerdem routinemäßig die Landesdenkmalpflege, die Landesarchäologie und das Institut für Steinkonservierung in Mainz involviert. Zudem sind die Stabsstelle „SchUM“ im Ministerium des Inneren und für Sport Rheinland-Pfalz und das Welterbe-Sekretariat der GDKE maßgeblich an allen Verfahren beteiligt. Weitere Beteiligte, mit denen eine regelmäßige Zusammenarbeit und Austausch erfolgt, sind die Kulturkoordination im Büro des OB, der Verein SchUM-Städte e.V., die Abt. 8.3 und 8.4 des städtischen Immobilienmanagements, der Friedhofsbetrieb (IBF), die Tourist Information und weiteren Abteilungen sowie stättenübergreifend die jeweiligen kommunalen Akteure aus Mainz und Speyer. Durch die Lage ihrer Büroräume im Raschi-Haus, in direkter Nähe zum Synagogenbezirk, ist sie oft auch erster Ansprechpartner vor Ort in rein praktischen Fragen.

Die Untere Denkmalschutzbehörde betreute im Berichtsjahr zahlreiche baulichen und denkmalpflegerischen Vorbereitungs- und Pflegemaßnahmen. Es waren **50 Abstimmungsgespräche und -sitzungen, 23 Termine vor Ort** und diverse Telefonate erforderlich, so dass sich die Beschäftigung mit dem jüdischen Kulturerbe aufgrund der hohen Anzahl der Beteiligten und der oft komplexen Themen als sehr arbeits- und zeitintensiv erwies.

Sicherheit

Im Jahr 2023 wurde weiter an der Verbesserung der **Sicherheitsbedingungen** im Synagogenbezirk gearbeitet. Dafür waren mehrere sehr eingehende Abstimmungsgespräche und Begehungen vor Ort, unter anderem mit Vertretern der zuständigen Ministerien und des Zentralrats der Juden, notwendig. Aufgabe der Unteren Denkmalschutzbehörde ist es darauf zu achten, dass die geplanten Bau- und Sicherheitsmaßnahmen denkmalgerecht ausgeführt und die notwendigen Sicherheitsanforderungen trotzdem erfüllt werden können. Bisher hat die gute Kooperation mit den beteiligten Architekten zu ausgeklügelten, technisch innovativen Lösungen geführt, die dem Welterbe angemessen sind. Die Planungen wurden 2023 weiter konkretisiert, so dass einige Maßnahmen zeitnah umgesetzt werden können. Bereits im Einsatz ist Sicherheitspersonal an den Welterbestätten. Der Status als anerkannte Welterbestätte, der wachsende Antisemitismus in Deutschland, die Steigerung der Besucherzahlen sowie die terroristischen Überfälle der Hamas auf Israel aus dem Gaza-Streifen am 07.10.2023 samt ihren erheblichen Folgewirkungen machen den Einsatz von **Sicherheitsdiensten** auf dem Friedhof und am Synagogenbezirk absolut erforderlich. Mit der Umsetzung ist nach wie vor die Untere Denkmalschutzbehörde betraut. Neben der Konzepterstellung, Planung und Organisation des Einsatzes eines Sicherheitsdienstes waren stadtinterne Abstimmungen mit anderen Abteilungen wie der Vergabestelle (Bereich 6), der Abteilung Finanzen (Ber. 2), dem Rechnungsprüfungsamt, der Rechtsabteilung, dem Büro des Oberbürgermeisters, der Kulturkoordination und der Tourist-Information erforderlich. Außerdem wurde das Vorhaben mit der Jüdischen Kultusgemeinde Mainz-Rheinhesen, der Landesdenkmalpflege, der Stabsstelle „SchUM“ im Ministerium des Inneren und für Sport und dem Verein SchUM-Städte e.V. abgestimmt. Im Berichtsjahr wurde ein **Vergabeverfahren** zu Sicherheitsdienstleistungen durchgeführt. Dies beinhaltete unter anderem die aufwendige Ausarbeitung von Kostenkalkulationen, Leistungsverzeichnissen und Dienstleistungsverträgen.

Besucherzentrum

Die Untere Denkmalschutzbehörde befasst sich gemeinsam mit anderen Abteilungen der Stadtverwaltung mit den Überlegungen zu einem **Besucherzentrum** für die Wormser Welterbestätten. Als Mitglied der städtischen AG „Besucherzentrum“ nahm die Untere Denkmalschutzbehörde im Berichtsjahr an mehreren Sitzungen zu diesem Thema teil und beteiligte sich aktiv an der Erarbeitung fachlicher Kriterien und Konkretisierung der Bedarfe für ein Besucherzentrum als Grundlage für die Standortsuche. Nachdem mehrere Standorte aussortiert wurden, kristallisierten sich im Jahr 2023 davon zwei als die Favoriten heraus, darunter ein aus dem Stadtrat neu gekommener Vorschlag zur Umnutzung eines Ladengeschäfts am Neumarkt. Dazu wurde im Auftrag der Kulturkoordination (Büro des Oberbürgermeisters) eine Machbarkeitsstudie beauftragt. Gemäß Stadtratsbeschluss soll die Planung für den Standort am Neumarkt weiterentwickelt werden. Im Berichtsjahr wurde von der Kulturkoordination ein erstes Modul des **mobilen Vermittlungskonzepts** dargestellt, an deren Konzeption die Untere Denkmalschutzbehörde ebenfalls beteiligt wurde.

Prüfung von Bauvorhaben

Zu den Aufgaben der Unteren Denkmalschutzbehörde zählt auch die Vorprüfung von Bauvorhaben im Umfeld der SchUM-Welterbestätten hinsichtlich deren Welterbeverträglichkeit. Diese werden von der UNESCO sehr genau begutachtet und müssen entsprechend genauestens auf potenziell negative und schädliche Auswirkungen für das Kulturgut geprüft werden. Daher sind neben der Landesdenkmalpflege auch die erwähnten weiteren Beteiligten frühzeitig einzubinden. Diese Institutionen beteiligen sich neben der Unteren Denkmalschutzbehörde beispielsweise auch an dem neuen Bebauungsplan „O 128 Jüdisches Viertel“, das derzeit federführend von der Abt. 6.1 - Stadtplanung und Bauaufsicht aufgestellt wird. Der Alte jüdische Friedhof ist Teil des Gebietes „Domquartier“, welches als Teil des Städtebauförderungsprogramms „Wachstum und nachhaltige Entwicklung – Nachhaltige Stadt“ aufgenommen wurde. Die Untere Denkmalschutzbehörde wird diesbezüglich die denkmalfachlichen Belange des Friedhofs und das Thema Welterbeverträglichkeit vertreten.

Alter jüdischer Friedhof „Heiliger Sand“

Der alte jüdische Friedhof „Heiliger Sand“ beschäftigte die Untere Denkmalschutzbehörde im Berichtsjahr in verschiedener Hinsicht. Dem Bereich 9.1 Institut für Stadtgeschichte obliegt seit 2020 neben den üblichen Aufgaben als Untere Denkmalschutzbehörde auch der Bauunterhalt, die Zustandskontrolle, die Prüfung der Welterbeverträglichkeit, die Abstimmung der Nutzung sowie die Koordination aller Maßnahmen auf dem Heiligen Sand.

Die Erfassung, Pflege und Erhaltung der großen Anzahl Grabsteine auf dem alten jüdischen Friedhof stellt eine der großen langfristigen Herausforderungen der Welterbestätte dar. Besondere Vorkommnisse stellten im Berichtsjahr außerordentliche Wetterereignisse und deren Folgen dar, die als Zeichen des Klimawandels betrachtet werden können. Insbesondere der Gehölzbestand wird durch die seit Jahren immer häufigeren Extremwetterereignisse wie Starkregen und Stürme sowie anhaltende Trockenheitsphasen stark belastet. Im Berichtsjahr wurden erneut geschädigte Bäume festgestellt. Aufgrund der besonderen Anforderungen (Schutz der Grabsteine, Rücksichtnahme auf religiöse Belange) sind die Fällarbeiten aufwendig und kostenintensiv; beispielsweise kann auf dem Friedhof nicht mit schwerem Gerät gearbeitet werden, die zu fällenden Bäume inmitten der Gräber sind schlecht erreichbar, die umliegenden historischen Grabsteine müssen während der Arbeiten vor herabfallenden Ästen geschützt werden.

Die Untere Denkmalschutzbehörde nahm im Berichtsjahr an Treffen und regelmäßigen Sitzungen der Monitoring-Gruppe SchUM-Friedhöfe und themenspezifischen Workshops zur Entwicklung stättenübergreifender Strukturen und Grundlagen teil. Die GDKE, Direktion Landesdenkmalpflege, Mainz arbeitet außerdem an der Beauftragung eines Parkpflegewerks mit der Berücksichtigung der besonderen denkmalpflegerischen Herausforderungen des Alten Jüdischen Friedhofs. Auch im Berichtsjahr war ein großes öffentliches internationales Interesse an den nominierten Welterbestätten festzustellen, es wurden 30.515 Besucherinnen und Besucher gezählt.

Synagogenbezirk

Baustellenführungen

Durch die laufenden Arbeiten an Synagoge und Mikwe waren auch 2023 sowohl der Synagogengarten als auch die Mikwe für das Publikum nicht zugänglich. Um die interessierte Öffentlichkeit zu informieren, wurden zum einen in Kooperation mit der Kulturkoordination (Büro des Oberbürgermeisters) Banner zur Geschichte der Stätten und Informationen zu den laufenden Grabungen an der Baustelle angebracht. Zum anderen wurden in der ersten Jahreshälfte von der Unteren Denkmalschutzbehörde und der zuständigen Projektleiterin der Abt. 8.3 – Architektur/Projektmanagement öffentliche Baustellenführungen angeboten, die einmal im Monat stattfanden und einen Einblick in die spannendsten Ergebnisse der Grabung und in die Arbeiten zur statischen Sicherung boten.

Mikwe

An der Mikwe, dem mittelalterlichen jüdischen Ritualbad aus dem 12. Jahrhundert, waren im Vorjahr zur Vorbereitung der statischen Sicherung digitale Messgeräte für das Monitoring der bestehenden, sehr feinen Risse im Innenraum sowie zur Aufzeichnung von Temperatur und Feuchtigkeit im Inneren angebracht worden. Im Berichtsjahr wurden diese um einen Pegelstandsmesser für das Wasser im Tauchbecken ergänzt. Von der Abt. 8.3 wurde im Berichtsjahr ein Instandsetzungskonzept vorgelegt. Alle Arbeiten an der Mikwe erfolgten in enger Abstimmung mit den Beteiligten. Als nächste Schritte werden Schadens- und Maßnahmen-Kartierungen des Mauerwerkes und der historischen Putze erstellt, anhand derer die Instandsetzung bzw. die Restaurierung der geschädigten Bereiche durchgeführt werden soll. Frühere Eingriffe in die Bausubstanz werden falls erforderlich rückgängig gemacht, wenn diese geschädigt sind oder den historischen

Bestand gefährden. Für die zukünftige Regulierung des Klimas in der Mikwe wurde von einem Fachbüro für Bauphysik anhand der erhobenen Messdaten Entwürfe für ein Belüftungssystem entwickelt, welches 2024 getestet werden soll.

Im November fand ein Austausch (Workshop) zwischen Direktion Landesarchäologie, Landesdenkmalpflege, Forschungsstelle Pfalz Ingelheim und Stadt Worms zu den Ergebnissen der Ausgrabung an der Mikwe statt, zu dem auch externe Experten für jüdisches Erbe nach Worms kamen. Die archäologischen Untersuchungen lieferten zudem Hinweise auf Beschädigungen der Außenschale des Mikwengewölbes durch frühere Abbrucharbeiten im Synagogengarten. Dies begünstigte möglicherweise das Eindringen von Oberflächenwasser in das Mauerwerk, was zu Schäden an der Substanz geführt hat. Diese Ergebnisse werden bei der geplanten Abdichtung des Baukörpers gegen eindringendes Oberflächenwasser berücksichtigt werden.

Synagoge und Jeschiwa (Raschi-Kapelle)

Die bestehenden Risse im westlichen Teil der Wormser Synagoge und in der sogenannten Raschi-Kapelle (Jeschiwa) beschäftigen die Denkmalbehörden und die zuständigen städtischen Abteilungen (8.3 und 8.4) weiterhin intensiv. Seit 2021 stabilisiert eine Konstruktion aus Stahlträgern und Stahlseilen das gesamte Gebäude der Synagoge. Diese reicht jedoch nicht aus, um die Bewegungen der Risse gänzlich zu verhindern. Der westliche Bereich der Synagoge ist weiterhin für Besucher durch eine stabile Staubwand aus Holz abgetrennt und für diese gesperrt; dennoch gelang es im Berichtsjahr erneut, die Synagoge für Besuche, Gottesdienste und Veranstaltungen offen zu halten. Aufgrund der schadhafte Kanalisation im Synagogengarten und die andauernden archäologischen Untersuchungen an der Westwand wurde die Dachentwässerung in diesem Bereich provisorisch verlegt.

Der anerkannte außergewöhnliche universelle Wert der SchUM-Stätten ist Auszeichnung und Verpflichtung zugleich. Mit diesem sind hohe Anforderungen bezüglich der Erhaltung, des Monitorings und der konservatorischen Maßnahmen verbunden. Zudem stellen die Folgen des Klimawandels neue Herausforderungen dar. Somit haben jegliche denkmalpflegerische Entscheidungen sorgfältig überlegt und begründet zu sein. Sie erfordern im Voraus genaue und fundierte Kenntnisse über die Entwicklung und den Zustand der Synagoge, um erforderliche Eingriffe in die Bausubstanz zu begründen. Die Denkmalpflege richtet ihren Blick dabei generell auf nachhaltige und reversible bauliche Lösungen. Bezüglich der Folgen des Klimawandels zeichnet sich jedoch eindeutig ab, dass nur eine ganzheitliche Betrachtung dieser komplexen Problematik erfolgversprechend ist. Somit sind der Austausch und die Kooperation mit den anderen Fachdisziplinen nicht nur wünschenswert, sondern auch absolut erforderlich. Im März fand hierzu eine von der GDKE veranstaltete, interdisziplinäre Fachtagung unter dem Titel „Klimawandel und setzungsbedingte Bauwerksschäden – Am Beispiel der Wormser Synagoge“ im Wormser Tagungszentrum statt. Die Untere Denkmalschutzbehörde beteiligte sich mit einem Vortrag zur Bau- und Restaurierungsgeschichte; die Ergebnisse der Tagung sollen 2024 publiziert werden. Obwohl die Baugeschichte des Synagogenbezirks vor seiner Zerstörung ab 1938 als gut erforscht gilt, konnten im Zuge der Recherchen für den Vortrag und den zugehörigen wissenschaftlichen Artikel unter Berücksichtigung der aktuellen Fragestellungen wichtige neue Erkenntnisse gewonnen werden, die in die statische Sanierung der Synagoge einfließen werden.

Im Rahmen der Kooperation zwischen Stadtverwaltung und der Professur „Konstruieren im historischen Kontext“ der Hochschule Rhein-Main (Wiesbaden) für die Neuvermessung und die digitale Erfassung der Synagoge führten Studierende zu Jahresbeginn ihre Projektarbeit an der Synagoge weiter und stellten ihre Ergebnisse im Ratssaal der Stadt vor.

Im Berichtsjahr wurden die erforderlichen Voruntersuchungen an der Synagoge weitergeführt. Die archäologischen und bauhistorischen Untersuchungen im Auftrag der Landesarchäologie von der Forschungsstelle Kaiserpfalz Ingelheim und der von der Stadt beauftragten Bauforscher an der Westwand zeigten, dass bereits im 12. Jahrhundert die Fundamentkonstruktion (wie an der Stadtmauer oder dem Keller des Raschi-Hauses) auf einen unsicheren Untergrund Rücksicht nahm. Der hinzugezogene Lehmgutachter konnte für bestimmte Bodenschichten unter der Synagoge ein starkes Schrumpf- und Quellverhalten feststellen. Dies bestätigte die Vermutung, dass die Ursachen der statischen Probleme im Boden und weniger in den Fundamenten der Synagoge zu suchen sind. Um die betroffenen Lehmschichten unter dem Bauwerk und die Ursachen für deren starke Bewegungen besser zu verstehen und nachhaltige Lösungen entwickeln zu können, wurden im Berichtsjahr über mehrere Witterungsperioden Messungen der Bodenfeuchtigkeit und der sogenannten Saugspannung vorgenommen. Als vorläufiges Ergebnis konnte zu Jahresende ein Zusammenhang der Bewegungen im Boden mit dem Klima, insbesondere den langen Trockenheitsperioden, aber auch mit Schwankungen bei Grundwasser- und Rheinpegelständen in Verbindung gebracht werden. Auf der Basis dieser Auswertungen wird an einem ganzheitlichen Konzept zur Sanierung der Risse gearbeitet, das nicht nur bauphysikalische, sondern auch klimatische Aspekte berücksichtigen muss. Es stellt sich beispielsweise die Frage, ob mit Hilfe einer gezielten Bewässerung des Bodens die klimabedingten Probleme im

Untergrund und somit die statischen Probleme der Synagoge gelöst werden können. Bisher wurde auf die übliche, stark in die Bausubstanz eingreifende Fundamentstabilisierung verzichtet, um die noch im Boden erhaltenen mittelalterlichen Reste der Vorkriegssynagoge und Spuren eines möglichen ersten Synagogenbaus aus dem 11. Jahrhundert nicht zu gefährden. Eine Sanierung, die die Ursachen der Probleme und nicht nur die Symptome der statischen Probleme angeht, stellt auch vor dem Hintergrund des Klimawandels auch ein nachhaltiges, umweltschonendes und ressourcenfreundliches Vorgehen dar.

Mediales Interesse erlangten die aktuellen Maßnahmen an der Synagoge vor dem Hintergrund der Internationalen Klimakonferenz 2023 in Dubai Ende November, was zum Dreh von zwei Beiträgen für das öffentlich-rechtliche Fernsehen führte. Diese wurden am 11.12. in den ARD-Tagesthemen und am 20.12. in der ZDF-Sendung „Heute in Deutschland“ ausgestrahlt, jeweils online temporär einsehbar unter <https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/worms-synagoge-klimawandel-100.html> und <https://www.zdf.de/nachrichten-sendungen/heute-in-deutschland/wormser-synagoge-gefaehrdet-100.html>.

Raschi-Haus

Im Kellergeschoss des Raschi-Hauses wurden auch im Jahre 2023 die ebenfalls als Welterbe anerkannten mittelalterlichen Pietra-Rasa-Putzfragmente weiter restauratorisch monitoriert und konserviert.

3.4.1.2. Schloss Herrnsheim

Der für das Schloss Herrnsheim gestellte Antrag im Rahmen des Förderprogrammes „National wertvolle Kulturdenkmäler“ von der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) wurde im Herbst 2022 positiv beschieden, sodass ab 2023 mit dem Vergabeverfahren für die umfangreichen Bau- und Restaurierungsmaßnahmen begonnen werden konnte. An den Kosten beteiligt sich neben der Stadt Worms die Landesdenkmalpflege, die die Maßnahme auch fachlich unterstützt, sowie an den Besprechungen im Schloss oder per Videokonferenz teilgenommen hat. Bei der Betreuung des Schlosses von Seiten des Bereichs 8 - Wormser Immobilienmanagements ergab sich in der zweiten Jahreshälfte von 2023 eine Veränderung bei der Zuständigkeit. Die Projektleitung wechselte von Abt. 8.4 - Werterhaltungs- / Instandhaltungsmanagement zu Abt. 8.3 - Architektur / Projektmanagement, somit erfolgte auch ein personeller Wechsel in der Projektleitung. Gegen Ende des Jahres wurden nach den Vergabeverfahren sowohl ein Architekturbüro für die Planung als auch die von den Denkmalbehörden stark befürwortete restauratorische Fachbauleitung. Somit wurde der Grundstein für die konkrete Planung weiteren Maßnahmen gelegt. Die geplanten Baumaßnahmen werden sich zunächst auf die Erneuerung der veralteten Haustechnik des Schlosses konzentrieren. Ziel ist es, ein Konzept zu entwickeln und umzusetzen, das möglichst 60 Jahre Bestand hat. In den vergangenen Jahren wurden im Vorfeld der geplanten Baumaßnahmen stets Voruntersuchungen durchgeführt, sodass die wesentlichen Grundlagen bereits vorliegen. Neue Befunde wurden durch einen Bauforscher dokumentiert und interpretiert. Bei der Grundlagenermittlung konnten viele neue Erkenntnisse gewonnen werden. Um den Bestand an Leitungen der Haustechnik im Schlossgebäude zu erfassen, wurden die historischen Pläne zu der Elektrifizierung und der Heizungsleitungen sowie die Lage der Schornsteinzüge in die aktuellen Pläne übertragen.

Handlungsbedarf besteht weiterhin am Dach. Im Berichtsjahr wurden verschiedenen undichte Stellen geschlossen, somit ist eine erste Notsicherung erfolgt. Wie die Voruntersuchungen der letzten Jahre (siehe Jahresbericht 2022) feststellten, haben jedoch die Undichtigkeiten im Laufe der Zeit zu weiteren Schäden geführt. Eine Planung für die gesamte Instandsetzung in drei verschiedenen Bauabschnitten ist bereits vorhanden, die Details der Ausführung der Dachdeckung wurden ebenfalls bereits mit den Denkmalbehörden abgestimmt. Eine große Herausforderung stellt für die Stadtverwaltung die Finanzierung der Maßnahme dar; so werden parallel weiter Fördermittel beantragt. Ein ausgearbeitetes Konzept besteht auch bereits für die aufwändige Instandsetzung und Ertüchtigung der Fenster, mit Ergänzung der historisch belegten Winterfenstern bzw. Außenklappläden und, wenn nicht mehr vorhanden, der Innenläden. Dabei soll ein System wieder funktionsfähig gemacht werden, das als Schutz vor Starkregen sowie vor der Sonne für die zukünftigen Exponate dienen soll und eine deutlich geringere Wärmedurchlässigkeit aufweist.

Ein Konzept für die zukünftige Nutzung wurde durch die Kulturkoordination bereits 2022 beauftragt, die Ergebnisse liegen vor. Im Erdgeschoss soll der Schwerpunkt auf der Dalberg-Zeit (also zwischen etwa 1780 und 1830) liegen und ein thematisch abgeschlossener Rundgang möglich sein. Im Obergeschoss sollen dann nach dem nächsten Bauabschnitt vertiefende Themen ergänzend dargestellt werden. Die Vermittlung ist als storytelling angedacht, mit einzelnen Exponaten, die als Stellvertreter gezeigt werden.

3.4.1.3. Mittelalterliche Stadtbefestigung / Stadtmauer

Auch im Jahre 2022 beschäftigte sich die Untere Denkmalschutzbehörde immer wieder mit der mittelalterlichen Stadtbefestigung. Die Baumaßnahmen zur Wiederaufwertung der Ringanlagen an der Außenseite der Stadtbefestigung am Willy-Brandt-Ring wurden 2022 abgeschlossen. 2023 erfolgte die Instandsetzung des dringend sanierungsbedürftigen Abschnitts (Luginsland 22-Andreastor) des Mauerwerks unter der Leitung der Abt. 8.3 Architektur / Projektmanagement und in Abstimmung mit der Unteren Denkmalschutzbehörde. Im Anschluss wurde das Andreastor eingerüstet, die Sanierungsmaßnahme wurde angefangen, wird sich jedoch bis ins Jahr 2024 hinziehen.

3.4.1.4. Nibelungenbrücke

Seit einigen Jahren wird von Seiten des Landesbetrieb Mobilität (LBM) Rheinland-Pfalz und Hessen Mobil ein Abbruch der bestehenden Nibelungenbrücke und ein Ersatzneubau an gleicher Stelle angestrebt. Die Betriebe handeln auf Anweisung des Brückeneigentümers, dem Bund. Hintergrund ist, dass die bestehende Brücke laut LBM nicht mehr die aktuellen Anforderungen in Bezug auf die Tragfähigkeit und Wirtschaftlichkeit erfülle.

Die Nibelungenbrücke wurde 1953 fertiggestellt und ist seit 2003 als Einzeldenkmal geschützt (der Turm bereits seit 1986). Es handelt es sich um die erste Spannbetonbrücke in Deutschland, die im freien Vorbau errichtet wurde. Damit stellt sie ein bedeutendes technisches und erhaltenswertes Bauwerk dar. Aus diesem Grund war die Brücke schon am 01.09.2022 von der Bundesingenieurkammer und der Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz als „Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland“ ausgezeichnet worden.

Aus denkmalpflegerischer Sicht kann eine Genehmigung für einen Abriss des Kulturdenkmals nicht ohne eine ausführliche Prüfung aller sinnvollen Alternativen in Aussicht gestellt werden. Aus diesem Grund begrüßt die UDB die Auswahl der Brücke als Demonstrationsbauwerk für das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingerichtete interdisziplinäre Schwerpunktprogramm 2388 „Hundertplus“ (<https://tu-dresden.de/bu/bauingenieurwesen/imb/forschung/spp-2388>). Das Projekt soll Methoden zur Zustandsbeurteilung, zur frühzeitigen Einleitung von Instandsetzungsmaßnahmen und zur Verlängerung der Lebensdauer von Verkehrsbauwerken erarbeiten, die jenseits der üblichen standardisierten Richtwerte eine individuelle Vorgehensweise ermöglichen. Dafür soll ein „digitaler Zwilling“ simuliert werden, der zusätzliche Erkenntnisse über den aktuellen baulichen Zustand und die erwartbare Entwicklung bringen soll und die voraussichtliche Lebensdauer prognostizieren kann. Außerdem können verschiedene Sanierungskonzepte vor Ausführung simuliert und deren Auswirkungen bewertet werden (<https://gdke.rlp.de/de/ueber-uns/landesdenkmalpflege/aktuelles-aus-der-landesdenkmalpflege/detail/news/News/detail/neue-chance-fuer-die-nibelungenbruecke-in-worms/>).

3.4.1.5. Weitere Kulturdenkmäler im Eigentum der Stadt

Museum der Stadt Worms im Andreasstift

Am Museum der Stadt Worms im Andreasstift fanden 2023 Absprachen bezüglich der sanierungsbedürftigen Überdachung im Hinterhof und der angedachten Umgestaltung des Lapidariums. Die hierfür notwendigen Ausgrabungen wurden von der Unteren Denkmalschutzbehörde genehmigt und werden von der Landesarchäologie begleitet, die Baumaßnahmen wurden ebenfalls beantragt.

Schulen

Auch während des Berichtsjahres fanden Besprechungen und Ortstermine an den zahlreichen denkmalgeschützten Schulen der Stadt statt. Die Untere Denkmalschutzbehörde begleitete weiter die Baumaßnahmen an der Westend-Realschule Plus (Planung Brandschutzkonzept). Am Eleonorengymnasium wurden 2023 mehrere Maßnahmen im Zusammenhang mit der neuen Lüftung genehmigt. Im Berichtsjahr wurde außerdem die Erneuerung der Toilettenanlagen im Schulhof beantragt und nach der notwendigen Abstimmung von der Unteren Denkmalschutzbehörde im September genehmigt. Weiter wird von der Abt. 8.4 der Stadtverwaltung im Gespräch mit der Behörde nach Lösungen für die dringend notwendige, kostenintensive Sanierung der Fenster gesucht.

Rathaus

Für den Innenhof des Rathauses wurde der Bau eines Fahrradstellgebäudes mit E-Bike-Ladestation nach einigen Vorgesprächen mit den Planern im Sommer beantragt und von der Unteren Denkmalschutzbehörde im Benehmen mit der Landesdenkmalpflege unter Auflagen genehmigt.

Grufkapelle im Albert-Schulte-Park

Die Restaurierung an der Grufkapelle der Familien Doerr und Reinhart im Albert-Schulte-Park (siehe dazu das Flip-Book zum: Denkmaltag Rheinland-Pfalz 2021 (fliphtml5.com)) ist im Berichtsjahr unter fachkundiger Leitung der Abteilung 8.3 – Architektur/Projektmanagement abgeschlossen worden. Nachdem die Arbeiten an den Außenflächen 2022 erfolgreich und denkmalgerecht abgeschlossen wurden, stand 2023 der Innenraum im Mittelpunkt der Sanierung. Seine Bearbeitung stellte aufgrund der Komplexität der künstlerischen Ausgestaltung (zwei unterschiedliche Malschichten) hohe Anforderungen an die Restaurierung. Denkmalpflegerisches Ziel war dabei die Erhaltung des Bestands mit minimalinvasiven Eingriffen in die Bausubstanz. Die Konservierung betraf sowohl die inneren Wandflächen als auch die Fenster, deren erhaltene Reste fachgerecht und ansprechend neu montiert wurden. Das nicht mehr bauzeitliche Tor wurde durch eine zurückhaltende, modern gestaltete Metalltür ersetzt. Die Außenanlage wurde sowohl funktional als auch optisch verbessert und durch eine Bodenbeleuchtung optimiert, die das Denkmal angemessen in Szene gesetzt.

Neuer Friedhof „Hochheimer Höhe“

Auf dem neuen Friedhof „Hochheimer Höhe“, der als Denkmalzone ebenfalls unter Schutz steht, war die Untere Denkmalschutzbehörde auch im Berichtsjahr bei mehreren Projekten involviert.

3.4.1.6. Kulturdenkmäler im Eigentum der Kirchen

Die Kooperation mit den Denkmalämtern der Kirchen, die gemäß §23 des Denkmalschutzgesetzes Rheinland-Pfalz das Benehmen mit den staatlichen Denkmalbehörden herzustellen haben, war auch 2023 sehr positiv. Eine personelle Veränderung ergab sich im Bischöflichen Ordinariat der katholischen Kirche, Mainz. Durch die Entstehung einer zweiten Stelle bei der kirchlichen Denkmalpflege wurden die Zuständigkeitsgebiete neu verteilt. Dadurch wurde eine neue Mitarbeiterin für Worms zuständig. Der Übergang gestaltete sich reibungslos. Mit der langjährigen Vorgängerin besteht weiterhin fachlicher Austausch. Es fanden mehrere Ortstermine zu verschiedenen Themen statt.

Dom St. Peter

Am Dom war die Untere Denkmalschutzbehörde im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Termine (Dombaukommission, erweiterte Dombaukommission) involviert. Beratend beteiligte sie sich weiterhin an den laufenden Restaurierungen der Domkreuzgangreliefs, heute an der Wand des nördlichen Seitenschiffs angebracht. Wichtigstes Ereignis des Jahres 2023 war der Beginn der Instandsetzung an der sogenannten Silberkammer, ein kapellenartiger Anbau an der Nordseite des Sanktuariums. Die Silberkammer spielt eine wichtige Rolle in der Diskussion der Baugeschichte und der Datierung der Bauphasen des Domes. Der ursprünglich romanische Bau wurde in der Gotik und in der Barockzeit verändert und umgestaltet. Somit bietet die aktuelle Instandsetzung, insbesondere durch die Entfernung der Zementfugen, erstmalig die Möglichkeit, neue, wichtige wissenschaftliche Erkenntnisse zu gewinnen. Die Arbeiten werden begleitet von bauhistorischen Untersuchungen, die vom Institut für Europäische Kunstgeschichte der Universität Heidelberg durchgeführt werden. Die Untere Denkmalschutzbehörde und die Landesdenkmalpflege stehen im engen fachlichen Austausch mit der kirchlichen Denkmalpflege und werden zur Herstellung des Benehmens, meist im Rahmen von Ortsterminen, in die denkmalpflegerischen Entscheidungen eingebunden. Im Berichtsjahr erfolgte auch die Prospektion mittels Georadars durch die Archäologen der Forschungsstelle Ingelheim über das Areal um den Dom. Für die städtischen Grundstücke erteilte die Untere Denkmalschutzbehörde eine denkmalrechtliche Genehmigung. Außerdem beteiligte sie sich weiterhin an den Überlegungen zum weiteren Vorgehen bezüglich der besonderen Befunde der letzten Jahre aus der Grabung beim Haus am Dom. Außerdem sind von Seiten der Domgemeinde Überlegungen angestoßen worden, die Grablege von Bischof Burchard mit Blick auf dessen 1000. Todestag 2025 für Besucher und Besucherinnen besser hervorzuheben.

Dreifaltigkeitskirche

An der Dreifaltigkeitskirche wurde die Untere Denkmalschutzbehörde angesprochen, weil Fahrzeuge immer wieder die nordwestliche Ecke des Kirchensockels beschädigen. Nach Lösungen wird gemeinsam mit der Kirchengemeinde gesucht.

Liebfrauenkirche

Ende 2023 wurde von der ehemaligen, langjährigen Sachbearbeiterin der Unteren Denkmalschutzbehörde ein neuer, aktualisierter Kirchenführer mit ansprechenden Abbildungen der Kirche und ihrer Ausstattung vorgestellt, der sehr gut angenommen wurde. Die Liebfrauengemeinde erhielt erneut eine Förderung der Landesdenkmalpflege.

Magnuskirche

An der Magnuskirche ist der zu sanierende Turm aus den 1950er Jahren weiter ein Thema. Im Jahr 2023 haben die Arbeiten daran angefangen, der Turm wurde eingerüstet. Der Unteren Denkmalschutzbehörde ist die Erhaltung des Bestandes aus der Nachkriegszeit besonders wichtig, auch weil der hohe Kirchturm stadtbildprägend ist und an einer sehr prominenten Stelle zwischen Dom, Jugendherberge und Andreaskirche liegt.

Bergkirche in Hochheim

An der Bergkirche in Hochheim nahm die Untere Denkmalschutzbehörde an einem Ortstermin mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz teil, die einen Förderantrag zu den weiteren Schritten der Instandsetzung prüft.

3.4.1.7. Kulturdenkmäler in Privateigentum und Sonstige

Schlachthof

Ein besonderes Vorzeigeprojekt der Unteren Denkmalschutzbehörde stellt nach wie vor die Revitalisierung des alten Schlachthofs an der Vangionenstraße (neue Adresse Am Alten Schlachthof 1) dar. Mit Erteilung der Baugenehmigung stand das Berichtsjahr ganz im Zeichen der umfangreichen Bauarbeiten. Im Rahmen von baubegleitenden Abstimmungs- und Ortsterminen stand die Untere Denkmalschutzbehörde im engen Austausch mit Investor, Planungsbüro und Landesdenkmalpflege. Zunächst wurden die sanierungsvorbereitenden Abbrucharbeiten weitergeführt. Der überraschende Fund von Teerkork, welches bauzeitlich als innovatives Dämmmaterial für die Kühllhalle verwendet worden war, stellte Investor und Planer vor unerwartete Herausforderungen hinsichtlich Planung und Kosten der Entsorgung. Die Folgen der Corona-Pandemie sowie der Fachkräftemangel führten zu unfreiwilligen Verzögerungen, insbesondere bei den umfangreichen Dacharbeiten, die für 2023 geplant waren. Bereits durchgeführt werden konnte die Anhebung und Instandsetzung des hölzernen Dachtragwerks über der Kühllhalle. Besonders erwähnenswert unter den umfangreichen Bauarbeiten im Berichtsjahr sind die aufwendigen Betonsanierungsarbeiten. Für das technische Denkmal wurde beim Bau vor dem 1. Weltkrieg das noch relativ neue Baumaterial Beton teils spektakulär eingesetzt. So bestehen die großen Giebelfassaden der Verbindungshalle, die neben dem Wasserturm das Bild des Schlachthofs prägen, aus aufwendig verziertem Sichtbeton, welcher behutsam gereinigt und von der Farbe aus den 1990er Jahren befreit wurde. In der sogenannten Kathedrale wurden große offene Betongewölbe restauriert und Fehlstellen dezent ergänzt. Sehr erfreulich war die Übergabe des Förderbescheids durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz zu Beginn des Berichtsjahres, welche die Dach- und Fassadenarbeiten mit 58.000 Euro bezuschusst. Die noch erhaltenen besonderen gestalterischen Details im Inneren des Jugendstilbaus wie historische Fliesen, Türen oder Fenster werden erhalten und wieder zum Vorschein gebracht, behutsam gereinigt und restauriert. Die Untere Denkmalschutzbehörde wird das Bauvorhaben Schlachthof weiter begleiten und in den Bauprozess eng eingebunden sein.

Valckenberg-Gelände

Vielversprechend bleibt weiterhin die Entwicklung des als bauliche Gesamtanlage geschützten Geländes des ehemaligen Weinhandelshauses P. J. Valckenberg zwischen Weckerlingplatz und Valckenbergstraße. Das Gelände wird seit einigen Jahren einen Investor revitalisiert. Die Untere Denkmalschutzbehörde begleitet diesen Prozess seit Beginn der Planungen. Die Zusammenarbeit mit dem Investor und dem Planungsbüro gestaltet sich produktiv und reibungslos. Bisher wurden alle Arbeiten im Vorfeld mit der Unteren Denkmalschutzbehörde sowie den Denkmalfachbehörden des Landes abgestimmt.

Im Berichtsjahr stand das Gebäude Valckenbergstraße 18 im Mittelpunkt des Geschehens. Die Ruine aus der Barockzeit sollte durch eine Ergänzung wieder zum Leben erweckt werden. Eine Rekonstruktion nach historischem Vorbild entspricht nicht die Zielsetzung der Denkmalbehörden und wurde somit von Anfang an ausgeschlossen, war aber auch nicht unbedingt im Sinne des Inverstors. Die Planung wurde lange im Voraus abgestimmt, die Vorschläge oder Auflagen der Denkmalbehörden wurden darin berücksichtigt, insbesondere was die Kubatur, die Fassadengliederung, die Öffnungen, die Farbgebung und die Materialität angeht. Als es klar wurde, dass in das Gebäude die Wormser Musikschule einziehen sollte, wurde die Planung der Innenräume, die durch die Zerstörung nicht auf historische Befunde Rücksicht nehmen musste, neu

entworfen und optimal an die Bedürfnisse der künftigen Mieter angepasst. Trotz des hohen Zeitdrucks und der Anzahl der abzustimmenden Gestaltungskriterien und -elemente, war die Zusammenarbeit mit den Beteiligten weiterhin sehr unkompliziert und effektiv.

Adenauerring 1

Ebenso intensiv involviert war die Untere Denkmalschutzbehörde an den Arbeiten am Adenauerring 1, bis 2022 Sitz städtischer Dienststellen. Der Außenbau ist ein sehr repräsentatives Sandsteingebäude für die ehemalige Städtische Sparkasse von Stadtbaumeister Georg Metzler aus dem Jahr 1912 und befindet sich, abgesehen von den nachträglichen Anbauten an der Rückseite, in einem guten Zustand. Nach dem Auszug der städtischen Abteilungen begann unmittelbar die Entsorgung der alten, nicht mehr benötigten Ausstattung an. Hierbei wurden bedeutende Teile der Ausstattung aus der Erbauungszeit erhalten, wie z.B. die historischen Treppenhäuser. Aber auch einige Bauelemente aus dem Ende der 1950er Jahre sind so qualitativ hochwertig, dass die Untere Denkmalschutzbehörde eine Prüfung durch die Landesdenkmalpflege veranlasst hatte. In Einvernehmen wurden anschließend beschlossen, dass auch diese Zeugnisse dieser Zeit erhaltenswert sind und in das neue Konzept integriert werden sollen. Die Umsetzung des neuen Konzepts erfolgt weiterhin in enger Abstimmung mit den Denkmalbehörden.

Wormser Bahnhof

Am Wormser Hauptbahnhof fanden 2023 mehrere Ortstermine statt, bei denen mit der Deutschen Bahn mehrere geplante baulichen Maßnahmen besprochen wurden. Ende des Jahres wurde das Hauptgebäude eingerüstet, die Dacheindeckung wird erneuert und nach der Vorstellung der Unteren Denkmalschutzbehörde entsprechend der bauzeitlichen gestaltet. Anschließend sind Natursteinarbeiten an den Außenfassaden geplant, die ebenfalls in enger Abstimmung mit den Denkmalbehörden erfolgen.

3.4.2 Weitere Projekte der Unteren Denkmalschutzbehörde

3.4.2.1 Bericht aus der Innenstadt

In der Innenstadt fanden auch im Jahr 2023 die meisten Bauvorhaben statt. Die Art und der Umfang der Maßnahmen waren erneut sehr vielfältig. Besondere denkmalfachliche Themen waren unter anderen die Nachverdichtung, die Umnutzung von Gebäuden, der Ausbau von Dachräumen, die energetische Gebäudesanierung, die Anbringung von Photovoltaik- und Solaranlagen, der Austausch historischer Fenster, der Umbau von Vorgärten zur Gewinnung von Pkw-Stellplätzen.

Der Schutz der Umgebung eines Kulturdenkmals spielt in der dicht bebauten Innenstadt eine besondere Rolle. Aus diesen Gründen muss die Untere Denkmalschutzbehörde bei jeder Baumaßnahme einzeln prüfen, wie mit der denkmalwerten Bausubstanz umgegangen werden soll sowie welche Auswirkungen die Maßnahmen auf das Erscheinungsbild des Gebäudes und auf die städtebauliche Situation haben. Viel Arbeitsaufkommen erforderten die sogenannten Vorkoordinierungen, also die Abstimmung mit verschiedenen Abteilungen wegen Bodeneingriffen im öffentlichen Raum, zum Beispiel bei der Verlegung von neuen Leitungstrassen oder der Erneuerung von Kanalisationsabschnitten. Hierbei prüft die Untere Denkmalschutzbehörde, ob Belange der Bodendenkmalpflege betroffen sind, was in Worms fast immer der Fall ist.

Mehrere Anfragen und Anträgen betrafen außerdem die Sebastian-Münster-Straße, eines der besterhaltenen Gebäudeensembles aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts, das deswegen den hohen Denkmalstatus als bauliche Gesamtanlage genießt.

Kiautschau

Die unter Denkmalschutz stehende ehemalige Arbeitersiedlung Kiautschau in der Weststadt ist in ihrem ursprünglichen Charakter bis heute bewahrt. Da die meisten Objekte in Privatbesitz sind, ist die Erhaltung der Einheitlichkeit aus denkmalfachlicher Sicht eine Herausforderung.

Die Untere Denkmalschutzbehörde entwickelte federführend ein Faltblatt für die Eigentümer und Bewohner der Siedlung, um sie über die Geschichte und die Bedeutung der Siedlung zu informieren und auf die Gestaltungssatzung sowie die Genehmigungspflicht bei Baumaßnahmen aufmerksam zu machen. Die Informationen wurden an die betroffenen Haushalte und Eigentümer verteilt.

Ein wichtiges Thema ist nach wie vor die energetische Sanierung der Gebäude. Viele Anfragen wurden im Berichtsjahr diesbezüglich gestellt. Um denkmalgerechte Lösungen zu entwickeln ohne die besonderen denkmalgeschützten Fassaden und Dächer übermäßig zu beeinträchtigen wurde mit der Landesdenkmalpflege ein Pilotprojekt für die energetische Ertüchtigung von Siedlungen am Beispiel der Kiautschau angestoßen, in die sowohl der Baubereich der Stadtverwaltung als auch das Klimamanagement involviert wird.

3.4.2.2 Bericht aus den Vororten

Eine Problematik, die die Untere Denkmalschutzbehörde im Berichtsjahr besonders beschäftigte, war das große Thema der energetischen Ertüchtigung und erneuerbaren Energien.

Abenheim

In Abenheim nahm neben der Bearbeitung von Bauanträgen, die Prüfung von (boden-)denkmalpflegerischen Belangen im Zuge des Glasfaserausbaus sowie die Aufstellung von Verteilerkästen viel Zeit in Anspruch. So war die Untere Denkmalschutzbehörde zu verschiedenen Stellungnahmen aufgefordert. Dafür wurden die Lage der geplanten Leitungstrassen und der Verteilerkästen im Ortsgebiet hinsichtlich möglicher archäologischen Verdachtsflächen Beeinträchtigung von Baudenkmalern geprüft.

Heppenheim

Auch im Berichtsjahr war die Untere Denkmalschutzbehörde wieder in Heppenheim tätig. Vornehmlich lag der Schwerpunkt auf der Beratung von Eigentümern hinsichtlich des Antragsverfahrens zu Errichtung von Photovoltaikanlagen. Des Weiteren war die Untere Denkmalschutzbehörde zu Stellungnahmen aufgerufen. Ortstermine betrafen die Ortsverwaltung, ein ehemaligen Mühlenensemble, den Kirchhofplatz und ein Objekt in der Denkmalzone „Ortskern“. Für verschiedene Liegenschaften wurden im Rahmen des Projekts „Stadtdörfer“ Denkmalauskünfte erteilt.

Herrnsheim

In Herrnsheim wurden von der Unteren Denkmalschutzbehörde verschiedene Genehmigungen für Kulturdenkmäler, für Maßnahmen im Umgebungsbereich von Denkmälern und für Maßnahmen mit archäologischen Belangen erteilt. Der Denkmalwert des Storchenturmparks und ein diesbezügliches Schreiben der ADD beschäftigte Untere Denkmalschutzbehörde und Landesdenkmalpflege. Als besondere Vorkommnisse in Herrnsheim kann eine nicht genehmigte Werbeanlage und ein Verstoß gegen die Auflagen einer denkmalrechtlichen Genehmigung genannt werden, die die Untere Denkmalschutzbehörde nachverfolgen musste.

Hochheim

Für den Ortsteil Hochheim wurden verschiedene Genehmigungsverfahren durchgeführt. Eine Stellungnahme bezüglich bodendenkmalpflegerischer Belange wurde im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens zum Bau einer Kita im BIZ abgegeben. Im Berichtsjahr war die Untere Denkmalschutzbehörde wieder auf dem Hochheimer Friedhof tätig.

Horchheim

In Horchheim lag der Schwerpunkt auf der Bearbeitung von privaten Baugenehmigungsverfahren oder Stellungnahmen hinsichtlich der Belange der Bodendenkmalpflege. Für ein begrenztes Suchgebiet wurde eine Nachforschungsgenehmigung erteilt.

Ibersheim

In Ibersheim bearbeitete die Untere Denkmalschutzbehörde unter anderem ein Widerspruchsverfahren gegen eine denkmalrechtliche Genehmigung. Hierzu fanden verschiedene Besprechungen und Ortstermine statt.

Leiselheim

In Leiselheim wurde 2023 eine denkmalrechtliche Genehmigung erteilt und die Außengestaltung eines privaten Bauvorhabens im Umgebungsbereich von Denkmälern abgestimmt.

Neuhausen

In Neuhausen war die Untere Denkmalschutzbehörde unter anderem im Rahmen von Baugenehmigungsverfahren und an einem Projekt zur Umgestaltung im Bereich des Konrad-Meit-Platzes beteiligt.

Pfeddersheim

In Pfeddersheim wurden verschiedene Bauvorhaben im Rahmen von Baugenehmigungsverfahren und Bauvoranfragen geprüft. Die Untere Denkmalschutzbehörde betreute im Berichtsjahr weiterhin intensiv ein als bauliche Gesamtanlage unter Schutz stehendes Denkmalensemble, welches neu entwickelt werden soll. Im Berichtsjahr veräußerte die Stadt Worms die zuvor als Kita genutzte, denkmalgeschützte ehemalige Bergschule. Die Untere Denkmalschutzbehörde begleitet die geplante Umnutzung und Sanierung.

Pfiffligheim

Es wurden in Pfiffligheim mehrere Bauvorhaben im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens geprüft und auch Stellungnahmen für die Straßenvorkoordinierung verfasst.

Rheindürkheim

Für Rheindürkheim wurden neben Stellungnahmen wegen archäologischer Belange verfasst und mehrere Denkmalauskünfte erteilt.

Weinsheim

In Weinsheim wurden außerdem Bauvorhaben im Rahmen von Baugenehmigungsverfahren bearbeitet, separate denkmalrechtliche Genehmigungen sowie Denkmalauskünfte erteilt, in einzelnen Fällen die Belange der Bodendenkmalpflege im Rahmen von Straßenvorkoordinierungen geprüft und mehrere Negativatteste nach §32 DSchG RLP ausgestellt.

In Weinsheim bildet die Siedlung „Am See“ in Bezug auf die Baudenkmalpflege eindeutig den Schwerpunkt der täglichen Arbeit der Unteren Denkmalschutzbehörde, insbesondere in Hinblick auf die energetische Sanierung der Gebäude und eine zeitgemäße Energiegewinnung.

Wiesoppenheim

In Wiesoppenheim prüfte die Untere Denkmalschutzbehörde Bauvorhaben im Rahmen von Baugenehmigungsverfahren und Vorhaben der Straßenvorkoordinierung. Ein Ortstermin fand an der denkmalgeschützten Ortsverwaltung statt.

3.4.2.3 Bodendenkmalpflege

Durch die vermehrte **Prüfung von Bauvorhaben** auf bodendenkmalpflegerische Belange durch die Untere Denkmalschutzbehörde im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens und die Sensibilisierung von Planern, Bauherren, Investoren und anderen Abteilungen der Verwaltung für das Thema Archäologie, waren im Berichtsjahr Baustellen-Einstellungen aufgrund von archäologischen Überraschungsfunden nicht erforderlich. **Bauvorhaben in archäologischen Verdachtsflächen**, wurden bereits in der Planungsphase von der Landesarchäologie begleitet. Aufgrund der stark begrenzten Kapazitäten der Fachbehörde wurde frühzeitig die Bauherrschaft informiert und der Kontakt zur Landesarchäologie Mainz hergestellt. Insgesamt war die Landesarchäologie Mainz im Berichtsjahr bei zahlreichen Baustellen im Einsatz. Erläuterungen zu den archäologischen Ausgrabungen im Bereich der Synagoge sind unter dem Abschnitt 3.4.1.1 SchUM-Stätten zu finden.

Das Interesse an **Nachforschungsgenehmigungen** für das Stadtgebiet Worms ist weiterhin groß. Für das Suchen nach Kulturdenkmälern (mit oder ohne Metallsuchgerät) wird gemäß § 21 (1) DSchG RLP eine Genehmigung benötigt, die im Einvernehmen mit der Denkmalfachbehörde Landesarchäologie durch die Untere Denkmalschutzbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte ausgestellt wird. Im Vorjahr 2022 war von der Landesarchäologie ein neues Bewerberverfahren für die Beantragung von Nachforschungsgenehmigungen gemäß § 21 DSchG RLP eingeführt worden. Für das Berichtsjahr wurde nun erstmalig ein Bewerber für das Stadtgebiet Worms von der Direktion Landesarchäologie ausgelost und durfte an den Schulungen der Fachbehörde teilnehmen. Diese sind gemeinsam mit der fachlichen Betreuung durch die Direktion Landesarchäologie grundlegende Voraussetzung für Antragsteller. Im Einvernehmen mit der Fachbehörde konnte daher für das Berichtsjahr die erste zeitlich befristete Nachforschungsgenehmigung gem. § 21 DSchG RLP für ein festgelegtes Suchgebiet im Ortsteil Horchheim erteilt werden. Inhaber einer Nachforschungsgenehmigung müssen diese bei Prospektionsarbeiten im Suchgebiet mit sich führen und sich ausweisen können. Wer mit Schatzsuchgeräten (z.B. Metalldetektoren) auf Wiesen, Feldern oder Gewässern angetroffen wird, ohne eine Nachforschungsgenehmigung für das betroffene Gebiet vorweisen zu können, handelt ordnungswidrig und kann rechtlich belangt werden. Nachforschungen dürfen, soweit sie überhaupt genehmigt werden können, nicht ohne vorherige Schulung und laufende Betreuung durch die Landesarchäologie durchgeführt werden, da unsachgemäße Nachforschungen eine sehr große Gefahr für die Fundgegenstände einschließlich der Fundumstände darstellen. Im Berichtsjahr konnten bis zum 15.10.2023 nun zum zweiten Mal Bewerbungen für das Folgejahr (2024) an die zuständige Außenstelle Mainz der Denkmalfachbehörde Landesarchäologie bzw. an die Untere Denkmalschutzbehörde gerichtet werden. In einem standardisierten Verfahren wird dann erneut über die Anfragen entschieden. Die personellen Kapazitäten der Landesarchäologie für die Schulung und Betreuung von Nachforschungen sowie eine fundgerechte archäologische und restauratorische Versorgung von zusätzlichen Funden aus Nachforschungen sind weiterhin stark begrenzt. Daher wird die Denkmalfachbehörde jährlich nur eine begrenzte Anzahl von Neubewerbern in das Betreuungsverfahren aufnehmen. Für die nächste Bewerbungsrunde können bis zum 15.10.2024 Bewerbungen eingereicht werden.

3.4.2.4 Projekt „Denkmaldaten im Geoportal der Stadt“

Das Projekt „Denkmaldaten im Geoportal der Stadt“ ruhte im Berichtsjahr weitgehend. Die als WMS-Datendienst von der Landesdenkmalpflege zur Verfügung gestellten Denkmalkarte kann mittlerweile von verschiedenen Abteilungen der Stadt genutzt werden. Wie die Denkmalliste erhebt auch diese Denkmalkarte des Landes keinen Anspruch auf Vollständigkeit und muss daher fortwährend aktualisiert und auf Fehler geprüft werden.

3.5. Öffentlichkeitsarbeit

Wie in den vergangenen Jahren nahm die Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige Rolle in der Arbeit der Unteren Denkmalschutzbehörde ein, insbesondere um die Bevölkerung für die Erhaltung der Kulturdenkmäler zu sensibilisieren und aufzuklären. Die Untere Denkmalschutzbehörde war an mehreren Pressemitteilungen beteiligt und eingeladen, über ihre Arbeit im Rahmen von Sitzungen, beispielsweise im Stadtrat oder im Kulturausschuss, zu berichten.

3.5.1. Tag des offenen Denkmals® und Denkmaltag Rheinland-Pfalz

Auch 2023 beteiligte sich die Untere Denkmalschutzbehörde an der gedruckten Broschüre der Generaldirektion Kulturelles Erbe (GDKE) zum **Denkmaltag** Rheinland-Pfalz „Denkmalpflege auf dem Lande“, diesmal mit dem Beitrag „Das ehem. Feuerwehr-Spritzenhaus in Worms-Heppenheim – Abriss abgewendet“ (S. 34f.). Die Broschüre ist als Flip-Book (<https://online.fliphtml5.com/rtymp/vtpt/>) auf der Homepage der GDKE online abrufbar.

Der **Tag des offenen Denkmals** am 10.09.2023 fand unter dem Motto „Talent Monument“ statt. Worms war an diesem Tag erneut mit einem abwechslungsreichen Programm vertreten.

3.5.2. Vorträge, Führungen und Einladungen

Vorträge

Die Untere Denkmalschutzbehörde beteiligte sich mit einem Vortrag zur Bau- und Restaurierungsgeschichte der Synagoge an der oben erwähnten Tagung der GDKE „Klimawandel und setzungsbedingte Bauwerksschäden – Am Beispiel der Wormser Synagoge“ im Wormser Kulturzentrum.

Führungen zu den SchUM-Stätten

Die Mitarbeitende der Unteren Denkmalschutzbehörde wurden gebeten Führungen, je nach Anlass in unterschiedlichem Umfang, zu den Welterbe-Komponenten Synagogenbezirk und Alter Jüdischer Friedhof anzubieten. Das große Interesse an den SchUM-Stätten zeigte sich auch durch den Besuch des Welterbes durch verschiedene politische Delegationen. Zum Besuch des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier am 01.02.2023 siehe unter 1.

Presseanfragen

Im Dezember wurden Fernsehbeiträge über die laufenden Arbeiten an der Synagoge ausgestrahlt, für die Mitarbeiter der Unteren Denkmalschutzbehörde interviewt wurden (siehe oben bei 3.4.1.1. SchUM-Stätte: UNESCO-Welterbe und jüdisches Erbe / Synagoge und Jeschiwa).

Lehrauftrag

Außerhalb der Arbeitszeit übernahm ein Mitarbeiter der Unteren Denkmalschutzbehörde auch im Wintersemester 2022/23 einen Lehrauftrag am Institut für Europäische Kunstgeschichte der Universität Heidelberg. Der Titel der Veranstaltung lautete: „Einführung in die Denkmalpflege und Herausforderungen einer Welterbe-Stätte“ (mit Tagesexkursionen nach Worms).

3.6. Weiterbildung und Fachveranstaltungen

Die Mitarbeitenden der Unteren Denkmalschutzbehörde nahmen 2023 an folgenden Weiterbildungs- und Fachveranstaltungen teil:

- 21./22.03. Tagung der GDKE: „Klimawandel und setzungsbedingte Bauwerksschäden – Am Beispiel der Wormser Synagoge“, Worms
- 05.05. 10. Hambacher Architekturgespräche „An die Arbeit! – Monumente des Industrie- und Gewerbebaus neu denken!“ mit Impulsvortrag von Architektin Viktoria Sramek, Lengfeld & Wilisch

- Architekten GmbH zur Sanierung des Alten Schlachthofs Worms, Neustadt/Weinstraße
- 21.06. Kolloquium des Landesamtes Saarland und des IFS e.V: „Betoninstandhaltung am Baudenkmal – Methoden, Materialien, Dauerhaftigkeit“, Überherrn/Saarland
 - 21.09. Deutsche Stiftung Denkmalschutz: „Klimawandel und denkmalgeschützte Grünanlagen“
 - 19.10. 9. Hessisches Denkmalgespräch – Energetische Ertüchtigung von Denkmalen
 - 24.11. Workshop der GDKE „Vorstellung und Interpretation der aktuellen Grabungsbefunde an der Mikwe in Worms“ (Worms)
 - 28.11 Weiterbildungs-Tagung der GDKE zum Thema „Bewahren historischer Putze. Von der Technik bis zur Konservierung“ Im Landesmuseum Mainz

3.7. Sonstiges

Die systematische fotografische Aufnahme von Kulturdenkmälern in Worms und den Ortsteilen wurde auch im Jahre 2023 (siehe Kap. 3.4.2.4 Projekt Denkmaldaten) weiterverfolgt. So sind erneut, wie in den Vorjahren, zahlreiche Aufnahmen erstellt worden, meist im Rahmen von Ortsterminen und Recherchetätigkeiten. Im Bereich der Digitalisierung wurden weiter historische Bauzeichnungen und Planunterlagen bei objektbezogenen Recherchen eingescannt.

4. Jüdisches Museum, Synagoge, Alter Judenfriedhof

Zum Besuch des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier in den Wormser jüdischen Stätten am 01.02.2023 siehe oben bei 1.

4.1. Jüdisches Museum

Die Besucherzahl des Museums lag 2023 bei 5.275 Personen (2022: 5.423, 2021: 3.026, 2020: 3.093; 2019: 7.071, 2018: 9.052). Die Besucherzahlen haben auch im Berichtsjahr das Vor-Corona-Niveau noch nicht wieder erreicht.

Die Einnahmen aus Eintrittsgeldern des Museums beliefen sich auf 5.922,75 € (2022: 5.477 €, 2021: 3.545 €, 2020: 20.052 €, 2019: 6.638 €); im Publikationsverkauf wurden Einnahmen von 5.512,87 € erzielt (2022: 4.797 €, 2021: 3.443 €, 2020: 2.341 €, 2019: 7.341 €, 2018: 6.513 €).

Das Raschi-Haus beteiligte sich auch im Berichtsjahr an der Wormser Kulturnacht am 24.06.2023.

Für die am 06.02. vor dem Raschi-Haus vorgenommene Verlegung von vier Stolpersteinen für 1942 deportierte Bewohner des Jüdischen Altersheims wurden Recherchen des Vereins ‚Warmaisa‘ unterstützt. Am 21.07. fand im Museum ein Treffen mit den Gästeführern zum Jüdischen Museum zwecks Erfahrungsaustausch und zur Verbesserung der gegenseitigen Information statt.

Am 26.07. führte der Archivleiter eine Delegation jüdischer Wissenschaftler um Prof. Ivan Marcus (Yale Universität, USA, Jüdische Geschichte) zu den Wormser jüdischen Stätten.

Am 20.10. besuchte der in New York lebende Künstler Joshua Arbarbanel, Schöpfer der Golem-Figur im Jüdischen Museum, im Rahmen eines Künstlergesprächs (innerhalb der von der Kulturkoordination durchgeführten SchUM-Kulturtage) das Raschi-Haus.

4.2. Synagoge, Alter Judenfriedhof

Die Besucherzahl in der Synagoge lag im Berichtsjahr bei 20.651 Personen (2022: 18.270, 2021: 10.262, 2020: 10.248, 2019: 22.808, 2018: 26.278, 2017: 28.171, 2016: 29.235).

Als Veranstaltung fand 2023 (von Gottesdiensten abgesehen) statt:

16.11. Konzert mit der Sopranistin Shay Terry („From East Europe to the Middle East“) im Rahmen der ‚SchUM-Kulturtage‘ in der Frauensynagoge.

Für das Verständnis dieser Zahlen sind die sanierungsbedingten Zugangsbeschränkungen mit zu berücksichtigen – der Besucherverkehr hat das Vor-Corona-Niveau auch hier noch nicht wieder erreicht. Andererseits konnten seit Mai die Öffnungszeiten durch den Wegfall der Mittagspause erweitert bzw. benutzerfreundlicher gestaltet werden.

Zu den Sicherungsarbeiten an und in der Synagoge und dem seit 2021 obligatorischen Einsatz von Sicherheitspersonal während der Öffnungszeiten siehe oben bei 3.4.1.1 SchUM-Stätte: UNESCO-Welterbe und jüdisches Erbe. Der seit 2021 (siehe Jahresbericht 2021 mit näheren Hinweisen) durchgehende Einsatz des Sicherheitsdienstes ermöglichte auch 2023 eine exakte Erhebung der Besucherzahlen auf dem Heiligen Sand: 30.515 (Vergleich 2021: 2. Halbjahr knapp 21.000 Personen).

Das wissenschaftliche und öffentliche sowie mediale und kulturtouristische Interesse an diesem herausragenden Kulturdenkmal wird auch künftig ausgesprochen groß bleiben. Das zeigte sich im Berichtsjahr allein schon in einer umfangreichen Berichterstattung in vielen Medien. Zu den zahlreichen denkmalpflegerischen Anstrengungen im Umfeld der Synagoge und des Alten Judenfriedhofs im Zusammenhang des UNESCO-Welterbeantrags siehe ausführlich oben bei 3.4.1.

9.1. Institut für Stadtgeschichte

Hintere Judengasse 6
67547 Worms

Dr. Gerold Bönnen Worms, 09. Februar 2024
sowie für 3. Untere Denkmalschutzbehörde:
Bettina Gransche, Aquilante De Filippo

E-Mail: stadtarchiv@worms.de
gerold.boennen@worms.de
denkmalpflege@worms.de

Webseite Stadtarchiv Worms und seine Bestände

www.worms.de/neu-de/bildung-bieten/Stadtarchiv/Bestaende-und-Recherche.php

Jüdisches Museum Worms

www.worms.de/juedisches-museum/

Neue Dauerausstellung seit 2020 ‚SchUM am Rhein‘:

www.schumstaedte.de/schum-am-rhein/ausstellung-und-ausstellungsort/

Abrufdatum aller Webseiten: 09.02.2024

UMSCHLAGABBILDUNGEN

Kolorierter Originalplan der Neusatzschule (Vorderfront),
Stadtbaumeister Karl Hofmann, April 1890 (Größe 96 x 72,5 cm, Abgabe Abt. 8.3, Abt. 217, Nr.1978)

Plakat des Jubiläums ‚950 Jahre Urkunde König Heinrich IV. für Worms 1074-2024‘
(Design: Lisa Reisinger, Stadtarchiv)

StadtAWo Abt. 320 Nr. 0318: Innenansicht der Synagoge, Blick von der Orgelempore in Richtung Aron (Thoraschrein): Abzug auf Papier: hs. Beschriftung ‚Synagoge Worms (älteste Europas)‘ 1937, rs. Stempel des Fotografen/Verlags Photo Straßer, Neudenu/Jagst (aus Nachlass Fritz Reuter Abt. 170/64)

Doppelseite aus: Abt. 170/65 Nr. 18 Nachlassunterlagen Möllinger/Finger (Pfeddersheim):
Journal des Ackerbaues 1801-1818 (hier: 1813)

Abt. 228 ‚Reichsstadt Wormsisches Intelligenz- und Zeitungsmanual‘, Jahrgang 1789

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bei seinem Besuch in den Wormser jüdischen Stätten,
hier: Synagoge, 01.02.2023 (Foto: Ben Pakalski/Stadt Worms)